MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

139 (23.3.1934) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-238866

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 70 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No Friedrichstraße 4, W Oppauer Straße 8, So Freiburger Straße 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pf., 79 mm breite Reklamemillimeterzeile 30 Pf. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinstellung, Vergleichen oder Zahlungsverzug wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Abend-Ausgabe A — Freitag, 23. März 1934 — 145. Jahrgang — Nr. 139

Kommt eine Befriedung im Stillen Ozean?

Der Notenaustausch Japan-USA

Drahtbericht unsl. Londoner Vertreters

§ **London**, 23. März.

Der japanisch-amerikanische Notenaustausch hat die Londoner diplomatischen Kreise in beträchtlichem Maße überrascht. So sehr man sich auch den Anschein gibt, diese sich anbahnende Befriedung im Stillen Ozean zu begrüßen, ist doch die Unsicherheit darüber, was dieser Schritt bezweckt, unverkennbar. Die Londoner Morgenblätter bringen die Tatsache des Notenaustausches alle in großer Aufmachung und unterstreichen seinen friedensfördernden Charakter. Aus den wenigen Kommentaren aber, die die Meldungen begleiten, erkennt man deutlich, wie sehr man sich in England bemüht, Zurückhaltung zu üben und erst mal ein wirklich praktisches Ergebnis abzuwarten.

Allgemein ist man der Ansicht, daß die erste Folge der künftigen diplomatischen Besprechungen wohl die

Anerkennung des neuen mandschurischen Staates durch Amerika

sein soll. Wie wenig angenehm England diese Tatsache zu sein scheint, geht daraus hervor, daß man darauf hinweist — und besonders tut dies der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph", daß diese Anerkennung des mandschurischen Staates durch Amerika im leidenschaftlichen Widerspruch zu der bisherigen amerikanischen Haltung und besonders im Völkerbundskomitee vertretenen Meinung stehe. Nach Ansicht des „Daily Telegraph"

ist Washington bereit, seine früher vertretene Ansicht aufzugeben und dafür die Garantie der offenen Tür sowie wirtschaftliche Zugeständnisse für den amerikanischen Handel einzutauschen.

Dieser amerikanische Erfolg scheint in England doch einen gewissen neidischen Eindruck zu machen. Jedenfalls tritt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" dafür ein, daß die veränderte amerikanische Haltung in der Anerkennungsfrage sofort offiziell zur Kenntnis des Völkerbundskomitees gebracht wird und hier der Bann, der auf einem Verkehr mit dem mandschurischen Staat liegt, aufgehoben wird, damit die gleichen Handelsmöglichkeiten auch anderen Staaten zugute kämen.

In englischen Kreisen sieht man diese sich anbahnende amerikanisch-japanische Verständigung völlig auf das Konto des neuen japanischen Botschafters in Washington, Saito.

Der diplomatische Korrespondent der liberalen „News Chronicle" glaubt zu wissen, daß Saito in Kürze nach Japan zurückkehren werde, um dort über seine Erfolge zu berichten. Die künftigen Verhandlungen zwischen Japan und Amerika sollen sich nach seiner Ansicht im wesentlichen

mit den folgenden drei Fragen beschäftigen:

1. Die Anerkennung der Mandschukuo, 2. Aufhebung der amerikanischen Einwanderungsbeschränkungen für Japaner und 3. das Gesetz über die Unabhängigkeit der Philippinen, das gegenwärtig dem amerikanischen Senat vorliegt, soll sich eine Verminderung der Periode von 18 Jahren, in der Amerika seine Kampfflotten- und Marinebauten aufgeben soll, modifiziert werden. Japan seinerseits soll, wenn seine Wünsche erfüllt werden, bereit sein, seine Forderung auf eine höhere Schiffstonnage, wenn die Stärke der Flotten im nächsten Jahre diskutiert werde, herabzusetzen.

Chamberlain droht mit Aufrüstung

Meldung des DNB.

— **London**, 23. März.

Schatzkanzler Chamberlain kündigte am Donnerstag in einer Rede die Verstärkung der britischen Rüstungen an, falls andere Nationen ihre Rüstungen, dem britischen Beispiel folgend, nicht vermindern könnten oder wollten. Er sei fest überzeugt, so sagte er, daß das Land die nötigen Ausgaben nicht verweigern werde. Angesichts der Tatsache, daß in 3½ Wochen der Haushaltsplan fällig ist, hat diese Andeutung des Schatzkanzlers bei seinen Zuhörern eine gewisse Enttäuschung hervorgerufen.

Verbesserung des britischen Luftverkehrs

Meldung des DNB.

— **London**, 23. März.

Wie „Daily Telegraph" meldet, ist für den Sommer dieses Jahres eine wesentliche Verbesserung des britischen Post- und Handelsluftverkehrs geplant. Der Verkehr mit dem Fernen Osten soll beschleunigt werden. Im Verkehr mit Kanada sollen Flugzeuge Verwendung finden, die von Bord der Ozeandampfer starten, wie dies schon seit Jahren bei den britischen Ozeanriesen „Europa" und „Bremen" des Norddeutschen Lloyd der Fall ist. Hierdurch soll der Postverkehr zwischen London und Montreal von 6½ Tagen auf vier Tage verkürzt werden. Ein regelmäßiger Luftverkehrsdienst zwischen Montreal und Vancouver werde eine Beschleunigung des Briefverkehrs zwischen England und Westkanada um weitere drei bis vier Tage zur Folge haben.

Erste Tagung des Reichsverkehrsrates

Fortschreitende Zusammenfassung des Verkehrswesens

Meldung des DNB.

Berlin, 23. März.

In der ersten Sitzung des Reichsverkehrsrates, dem Führer der verschiedenen Verkehrszweige (Verkehrsträger) und 11 Vertreter der Verkehrsunter angehören, machte der Reichsverkehrsminister grundsätzliche Ausführungen über

die Errichtung des Reichsverkehrsrates.

Eine wesentliche Voraussetzung für seinen Zusammentritt war, wie der Minister ausführte, der Zusammenschluß der Verbände und Vereinigungen der privatwirtschaftlichen Verkehrsunternehmen in Spitzenvertretungen der einzelnen Verkehrszweige. Diese Aufgabe ist gelöst worden. Die Binnenschiffahrt hat sich unter Generaldirektor Welker im Reichsausschuß der deutschen Binnenschiffahrt zusammengefunden.

Für die Schienenbahnen war eine Neuorganisation nicht erforderlich. Die am nichtmotorischen Verkehr interessierten Kreise, das Pferdefuhrwesen, die Radfahrer, die an der Erstellung von Radfahrwegen interessierten Gruppen und die Verkehrswacht haben unter Verbandspräsident Strebel den Reichsausschuß des nichtmotorischen Verkehrs als Spitzenvertretung gebildet. Herrn Konsul Ohlendorf ist es gelungen, das früher stark zerrissene Speditionsgewerbe, trotz der Vielseitigkeit der darin vertretenen Interessen, beim Reichsfachstande des deutschen Speditionsgewerbes zusammenzufassen. Damit ist

die Voraussetzung für die endgültige Bildung des Reichsverkehrsrates gegeben.

Den zahlreichen Wünschen auf Schaffung weiterer Sitze im Reichverkehrsrat konnte nicht entsprochen werden. Der Führergrundsatz des nationalsozialistischen Deutschlands und die Beseitigung aller parlamentarischen Sitten im Verbands- und Beiratswesen verlangen eine starke Konzentrierung der Verantwortung. Der Ausgleich zwischen den verschiedenen Sonderinteressen muß schon in den Spitzenvertretungen herbeigeführt werden. Was die Zusammensetzung des Reichsverkehrsrates anbetrifft, so ist

der Vorsitzende des Reichsverkehrsrats der Reichsverkehrsminister.

Er vereinigt bei sich unmittelbar oder im Aufsichtswege mehr als 80 v. H. aller deutschen Verkehrsmittel (Reichsbahn, Post und Wasserstraßen) und ist als solcher der geborene Führer des deutschen Verkehrs. Die Mitglieder des Reichsverkehrsrats zerfallen in zwei große Gruppen. Die Gruppe der Verkehrsträger und die Gruppe der Verkehrsunter.

In der Gruppe der Verkehrsträger treten zu den schon erwähnten sechs Verkehrszweigen die Reichsbahn, die Reichspost, das Luftfahrt- und das Straßenwesen hinzu.

Die Gruppe der Verkehrsunter ist so zusammengestellt, daß zunächst alle großen Stände, wie der Nährstand, die Industrie, der Handel und das Handwerk, in ihr vertreten sind.

Damit ist der Kreis der Verkehrsnutzung aber bei weitem nicht erschöpft. Da der Verkehr in gleichem Maße jedem einzelnen Volksgenossen dient, ist deshalb vorgesehen

je ein Sitz für einen Vertreter des Deutschen Gemeindetages, des Werberates der deutschen Wirtschaft, des Bundes deutscher Verkehrsverbände und Bäder und der „Allgemeinen Belange der Volksgenossen,"

worunter alle diejenigen Verkehrsinteressen zu verstehen sind, die für den einzelnen Volksgenossen von Bedeutung sind.

Nach seiner Ansprache händigte der Minister den zu Mitgliedern des Reichsverkehrsrates ernannten Persönlichkeiten die Berufungsurkunde aus. Die nächste Sitzung des Reichsverkehrsrats wird voraussichtlich am 4. Mai d. J. stattfinden.

Die neue österreichische Verfassung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 23. März.

Die österreichische Regierung hat die Absicht, noch vor dem Osterfest eine neue Verfassung zu verkünden. Die Einzelheiten ihres Verfassungsplanes stehen, wie den letzten Wiener Meldungen zu entnehmen ist, im großen und ganzen fest. In der Hauptsache hat sich das Kabinett Dollfuß an zwei Vorbilder angelehnt, einmal an den Aufbau des neuen deutschen Staates unter nationalsozialistischer Führung, zum anderen an die Verfassung des faschistischen Italiens. Eigentlich bringt nur die Sonderstellung, die im Rahmen der kommenden österreichischen Verfassung der katholischen Kirche eingeräumt werden soll, einen eigenen und neuartigen Gedanken. Die Verfassung ist, so drückt sich ein Berliner Blatt durchaus treffend aus, „weder original noch organisch".

Sie ist in der Tat nicht organisch, sondern lediglich ein künstliches Produkt. Und das ist schließlich das Entscheidende. Ebenso wie die bisherige Regierungstätigkeit des Kabinetts Dollfuß jeder verfassungsmäßigen Grundlage entbehrte, wird auch der neuen Verfassung — es klingt paradox, kennzeichnet aber die Lage durchaus richtig — jedes verfassungsmäßige Fundament fehlen. Die Verfassung wird dem Volke aufoktroyiert und von oben herab dekretiert werden. Sie ist nicht wie der Staatsneubau im nationalsozialistischen Deutschland langsam aus den Lebensbedürfnissen und dem Willen des Volkes heraus gewachsen. Sein Willensakt der Nation hat die österreichische Regierung zu ihrem Werk ermächtigt.

Einzelhandel stellt 30 000 Arbeitslose ein

Funkmeldung der RMZ

— **Berlin, 22. März. Auch der Einzelhandel will sich nach seinen Kräften an der Arbeitsschlacht des Jahres 1934 beteiligen. Die bei der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels von den Firmen und Verbänden eingeleiteten Angaben über die beabsichtigten Mehreinstellungen bis zum 1. Juli 1934 haben, wie das VdZ-Büro meldet, die Zahl von rund 30 000 Personen ergeben.**

Die tatsächlichen Mehreinstellungen werden noch größer sein, da diese Ziffer nur die organisierten Firmen umfaßt. Nach den Feststellungen der Hauptgemeinschaft betrugen die Einstellungen im Einzelhandel im vergangenen Halbjahr, also in der Zeit vom 1. Oktober 1933 bis Anfang März 1934 über 45 000 Personen. Auch hierbei ist der nichtorganisierte Teil des Einzelhandels nicht berücksichtigt. Ebenso sind die im Winter erfolgten erheblichen vorübergehenden Einstellungen bei den Einzelhandelsbetrieben nicht eingerechnet.

Deutschland beteiligt sich an der Brüsseler Weltausstellung

Meldung des DNB.

— **Berlin**, 22. März.

Die Reichsregierung hat der belgischen Regierung mitgeteilt, daß sie die Einladung zur Teilnahme an der „Internationalen Weltausstellung Brüssel 1935" annimmt. Zur Durchführung der erforderlichen Maßnahmen wurde vom Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda der Geheime Regierungsrat Dr. Mathies zum Reichskommissar für die Weltausstellung bestellt. Die Büroräume des Reichskommissars befinden sich Berlin W 35, Viktoriastraße 34. Zum stellvertretenden Reichskommissar wurde der Referent im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Bährens ernannt.

Wer ist „Tardix"...?

Meldung des DNB.

— **Paris**, 23. März.

Ein Stavisky-Schockabschnitt trug den verstümmelten Vermerk „Tardix...", was von der sozialistischen Presse als „Tardieu" gelesen wurde, während die Rechtspresse unter Protest nach anderen Lesarten sucht. Der sozialistische „Populaire" veröffentlicht jetzt ein angebliches Empfehlungsschreiben des damaligen Ministerpräsidenten Tardieu an den Generalresidenten von Marokko. In diesem Empfehlungsschreiben werden dem im Stavisky-Skandal verhafteten Albert Dubarry bestimmte wirtschaftliche Pläne besonders empfohlen. Das Blatt gibt, ohne eine direkte Schlußfolgerung zu ziehen, der Veröffentlichung einen entsprechenden Rahmen, durch den die Verbindung Tardieu-Dubarry-Stavisky beleuchtet werden soll.

Antwachsen der Streikbewegung in Amerika

Kommunisten als Hintermänner

Meldung des DNB.

Neuyork, 23. März.

Wie gemeldet wird, haben die Bergarbeiter des Appalachischen Weichkohlengebiets für Anfang April mit der Arbeitsniederlegung gedroht. Dadurch wird die Streiklage weiter verschärft.

Die Morgenblätter beschäftigen sich auf der ersten Seite sehr ausführlich mit den Ausschreitungen. Die Neuyorker Presse verdammt einmütig die Roheiten der Kraftdroschkenführer. „Neuyork American" spricht von Zuständen, wie sie in Neuyork seit Jahren nicht vorgekommen seien. Zwei führende Droschkengesellschaften richten in der „New York Times" einen offenen Brief, der eine ganze Seite füllt, an Bürgermeister Laguardia, der bekanntlich vor kurzem sich eingehend mit angeblichen Mißständen in anderen Ländern befaßt hat. Der Brief zählt die Ausschreitungen der letzten Tage auf, die sich nicht nur auf die Droschken, deren Lenker und Insassen beschränkt hätten, sondern auch Zerstörungen von Privatwagen, Ueberfälle auf Fußgänger usw. mit sich gebracht hätten.

Hinter diesen Gewalttaten stehe erwiesenermaßen die Kommunistische Partei, was schon daraus deutlich werde, daß der Amerikanische Gewerkschaftsbund den Streikausschuß der Droschkenführer nicht anerkenne.

Ein neuer Versuch der Streikenden, in der Nacht zum Freitag die Ausschreitungen fortzusetzen, veranlaßte die Polizei zu schärferem Durchgreifen. Einige Dutzend mit Kriminalpolizei besetzte Droschken fuhren durch die Straßen und verhafteten die Angreifer. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Der von den Streikenden in der letzten Nacht angerichtete Schaden ist gering.

•

Kriegsschiffbauten vom Senat und Repräsentantenhaus gebilligt

— **Washington**, 23. März. Repräsentantenhaus und Senat haben jetzt die Gesetzesvorlage über die neuen Kriegsschiffbauten angenommen. Das Gesetz bedarf jetzt nur noch der Unterschrift des Präsidenten Roosevelt.

Unabhängigkeit der Philippinen im Senat angenommen

— **Washington**, 23. März. Der Senat hat am Donnerstag die Vorlage über die Unabhängigkeit der Philippinen angenommen, nachdem sie bereits am 19. März vom Repräsentantenhaus gebilligt worden war. Es steht zu erwarten, daß sie nunmehr auch vom Philippinen-Kongreß angenommen werden dürfte.

Die Philippinenvorlage gibt den Philippinen bis zum 1. Oktober Zeit, eine Staatsverfassung anzunehmen und eine republikanische Regierung zu bilden.

Bergrutsch in Südfrankreich

— **Paris**, 22. März. In der Nacht zum Donnerstag sind in der Nähe von Aix-les-Bains erneut Bergmassen ins Rutschen gekommen. Zwei unbewohnte Häuser und ein Kaffeehaus, in dem sich zwei Personen befanden, sind verschüttet worden.

Lawinenunglück in der Tatra

(Funkmeldung der RMZ)

— **Kattowitz**, 23. März. In der Nähe von Jakopane in der Tatra ereignete sich am Donnerstag ein schweres Lawinenunglück. Als eine Schigesellschaft von sieben Personen, darunter der polnische Schimeister Czech und seine Frau, auf Schneeschuhen einen Paß überquerten, ging plötzlich eine Lawine nieder und begrub sämtliche Touristen unter sich. In der Nähe befindliche andere Schiläufer alarmierten sofort zwei Rettungskolonnen.

Nach stundenlangen aufreibenden Arbeiten konnten 5 Verschüttete freigelegt werden. Zwei von ihnen hatten schwere Verletzungen davongetragen, während die drei anderen ohne nennenswerte Schäden davonkamen. Später konnte auch die Frau des Schimeisters Czech geborgen werden. Doch waren ihre Verletzungen so schwer, daß sie kurze Zeit darauf verstarb. Infolge der Dunkelheit mußten die Versuche, auch den letzten Schiläufer auszugraben, abgebrochen und auf Freitag verschoben werden.

MARCHIVUM

Drei wichtige neue Reichsgesetze

Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit in öffentlichen Betrieben

Meldung des DNB.

— Berlin, 23. März.

Die Reichsregierung hat gestern, wie gemeldet, das Gesetz zur Ordnung der Arbeit in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben verabschiedet. Hiermit ist die im § 63 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit in Aussicht genommene Sonderregelung für die Verwaltungen und Betriebe der öffentlichen Hand ergangen. Das neue Gesetz sieht für die Regelung der Arbeit im öffentlichen Dienst den Erlaß von Dienstordnungen durch den Führer der Verwaltungen oder Betriebe vor und gibt in Fällen, in denen eine Gruppe von Verwaltungen und Betrieben einer gemeinsamen Verwaltung unterstehen, deren Führer das Recht, eine gemeinsame Dienstordnung zu erlassen.

Die Dienstordnung entspricht etwa der Betriebsordnung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit.

An Stelle der Treuhänder der Arbeit treten in dem neuen Gesetz Sondertreuhänder für den öffentlichen Dienst, die vom Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern gestellt werden und Richtlinien oder Tarifordnungen für eine Gruppe öffentlicher Verwaltungen und Betriebe erlassen können.

Für öffentliche Verwaltungen, die Hoheitsbefugnisse ausüben, sieht das Gesetz einen Vertrauensrat nicht vor. Im übrigen werden in Verwaltungen und Betrieben der öffentlichen Hand

Vertrauensräte in gleicher Weise wie in der Privatwirtschaft gebildet;

ihre Befugnisse entsprechen im großen und ganzen denen der Vertrauensräte nach dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit. Auch die Vorschriften über die soziale Ehrengerichtsbarkeit und den Kündigungsschutz des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit sind in dem neuen Gesetz mit geringfügigen durch die besondere Stellung der öffentlichen Verwaltungen und Betriebe gebotenen Abweichungen enthalten. Das Gesetz tritt am 1. Mai 1934 in Kraft.

4. Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums

Das vierte Gesetz zur Aenderung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums bringt eine Verlängerung der Fristen der §§ 5 und 6. In den einzelnen Verwaltungen ist es nicht gelungen, das Berufsbeamtengesetz bis zum 31. März d. J. bis zu welchem Tage es bisher befristet war, seinem Zweck entsprechend vollkommen durchzuführen. Es hat sich infolgedessen als nötig erwiesen, die Möglichkeit, einen Beamten im Interesse des Dienstes zu versetzen oder ihn in den Ruhestand treten zu lassen (§§ 5 und 6), noch bis zum 30. September d. J. zu verlängern.

Die Bestimmung der §§ 2 bis 4 (Entlassung von Parteibuchbeamten, Marxisten, Nichtariern und politisch Unzuverlässigen) werden hierdurch nicht berührt. Außerdem eröffnet die Novelle im Art. 1 Ziff. 1b das Recht, die auf Grund des Berufsbeamtengesetzes getroffenen Maßnahmen zur Entlassung von Beamten, die nach den §§ 2, 2a bis 4 erlassen worden sind, zugunsten der davon betroffenen Beamten bis zum 30. September 1934 dann zurückzunehmen oder zu ändern, wenn sich nachträglich herausgestellt hat, daß die erlassene Verfügung sich in dem Einzelfalle nicht rechtfertigt. Um bereits ausgesprochenen Aufhebungen von derartigen Entlassungsverfügungen Rechtskraft zu erteilen, ist dem Art. 2 der Novelle rückwirkende Kraft bis zum Tage des Inkrafttretens des Berufsbeamtengesetzes, am 8. April 1933, erteilt worden.

Der Wortlaut des 4. Gesetzes zur Aenderung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 22. März 1934:

Artikel 1

Das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 (RGBl. 1 Seite 175) in der Verfassung der Aenderungsgesetze vom 23. Juni 1933 (Reichsgesetzbl. 1 Seite 389), vom 20. Juli 1933 (Reichsgesetzbl. 1 Seite 518) und 22. September 1933 (Reichsgesetzbl. 1 Seite 655) wird wie folgt geändert:

1. § 7 wird wie folgt geändert:

a) Absatz 2 Satz 1 erhält folgende Fassung: Die Verfügungen nach §§ 2, 2a, 3 und § 4 Absatz 1, müssen spätestens am 30. September 1933, die Verfügungen nach § 4 Absatz 2 spätestens am 31. März 1934, die Verfügungen nach §§ 5 und 6 spätestens am 30. September 1934 zugestellt werden.

b) Als Absatz 3 wird angefügt: „Verfügungen nach §§ 2, 2a bis 4 können zugunsten der davon betroffenen Beamten bis 30. September 1934 durch die in Absatz 1, Satz 1, genannten Behörden zurückgenommen oder geändert werden."

2. In § 14 Absatz 1 letzter Satz werden die Worte „31. März 1934" ersetzt durch die Worte „30. September 1934".

Artikel 2

Artikel 1 dieses Gesetzes tritt mit Wirkung vom 8. April 1933 in Kraft.

Gesetz über die Heimarbeit

Das Gesetz über die Heimarbeit', das gestern vom Kabinett verabschiedet worden ist und am 1. Mai 1934 in Kraft tritt, bringt eine

völlige Neugestaltung des Schutzes der Heimarbeit.

Es war eine der ersten sozialen Taten der nationalen Regierung, die drückendste Not der Heimarbeit durch das Gesetz über den Lohnschutz in der Heimarbeit vom 30. 6. 1933 zu mildern. Aber weil damals Eile not tat, konnte nur Ueberkommenes die Grundlage dieser ersten Hilfe sein. Heute wird nun der Heimarbeit umfassendere Hilfe gebracht, nachdem das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit die Grundlagen für neues soziales Leben geschaffen hat. Das Hausarbeitsgesetz, das bisher die Verhältnisse der Heimarbeit betreute, war dem Volke völlig fremd geblieben, weil es in seiner verwickelten Gesetzessprache und seinem unorganischen Aufbau der Allgemeinheit fast unverständlich war. So dürfte es bereits ein gutes Zeichen für das neue Gesetz sein, daß es wieder den guten alten Namen Heimarbeit zu Ehren bringt.

Das alte Gesetz war in erster Linie ein gewerbepolizeiliches Gesetz für Werkstätten, das neue Gesetz ist ein soziales Gesetz für schaffende Menschen. Das alte stellte den Betriebsschutz in den Mittelpunkt, das neue hat im Entgeltschutz sein Kernstück und auch die allgemeinen Schutzvorschriften dienen mehr oder minder diesem Entgeltschutz. Damit jeder Volksgenosse, der sein bescheidenes Brot in der Heimarbeit verdient, aus dem Gesetz selbst sich vergewissern kann, daß das Reich schützend die Hand über ihn hält, war es besonderes Gebot, für die Gemeinverständlichkeit der neuen Vorschriften zu sorgen.

Von einem genau umrissenen persönlichen Geltungsbereich, der durch die Begriffe des Heimarbeiters, des Hausgewerbetreibenden und des Zwischenmeisters erläutert wird, nimmt das Gesetz seinen Ausgang. Es bringt dann allgemeine Schutzvorschriften, die sich mit der Listenführung über die Heimarbeiter, den Entgeltverzeichnissen, den Entgeltbüchern und Verteilung der Arbeitsmengen befassen. Die umständlichen Bestimmungen des Hausarbeitsgesetzes über den Gefahrenschutz werden auf einige wenige Rahmenbestimmungen zusammengefaßt, innerhalb deren jeder erforderliche Betriebs- und Gesundheitsschutz gesichert werden kann.

Die Entgeltregelung in der Heimarbeit wird an Stelle der Fachausschüsse für die Hausarbeit von den Treuhändern der Arbeit und vor allem von Sondertreuhändern für die Heimarbeit durchgeführt werden, die von Sachverständigenausschüssen beraten werden.

Der Entgeltschutz wird durch verschiedene Bestimmungen, insbesondere durch ein sehr vereinfachtes Verzugsbußverfahren weitgehend gesichert. Die schärfste Maßnahme des Gesetzes aber gegenüber böswilligen Auftraggebern, seien es Unternehmer oder Zwischenmeister, ist das Verbot, Heimarbeit weiter auszugeben.

Das Gesetz hält sich bewußt fern von einer bürokratischen Reglementierung der Heimarbeit, die den wirtschaftlichen Erfolg der Heimarbeit bedrohen könnte. Aber es wird, richtig angewandt, eine zuverlässige Waffe sein, um häßliche Auswüchse der Heimarbeit zu verhindern.

Das private Bauhandwerk in der Arbeitsschlacht 1934

Meldung des DNB.

Berlin, 22. März.

Reichshandwerksführer Schmidt hatte für Donnerstag die Reichs- und Staatsbehörden, die Dienststellen der nationalsozialistischen Partei, die Bankwelt, die Bauwirtschaft und die Presse zu einem Vortragsabend in den „Kaiserhof" geladen.

In seiner Begrüßungsansprache hob er hervor, daß die Bestrebungen des Handwerks, die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zu fördern, nur dann Erfolg haben würden, wenn die öffentliche Meinung und ihr Vertrauen gewonnen sei. Dem Rufe des Führers und Volkskanzlers folge das Handwerk mit seinen zahlreichen Betrieben, die 3½ Millionen Menschen beschäftigen könnten, um alle Kräfte der privaten Wirtschaft zu mobilisieren. Dabei erwarte er die volle Unterstützung der deutschen Bankwelt. Eine blühende Bauwirtschaft sei der Ausdruck einer blühenden Volkswirtschaft. Infolgedessen sei deren Neubelebung von entscheidender Bedeutung für die Arbeitsschlacht. Für die nicht im luftleeren Raum entstandenen, sondern praktisch geprüften Pläne des Handwerks erbitte er von allen geldgebenden Stellen denselben Mut und dieselbe Kühnheit für die Unterstützung, wie das Handwerk sie aufgebracht habe.

Darauf hielt der Mitarbeiter des Reichshandwerksführers, Dr. Weber, einen Vortrag über „Die Selbsthilfe des Handwerks zur Neuordnung der privaten Bauwirtschaft mit dem Ziele der finanziellen Entlastung von Reich und Gemeinden". Der Reichsstand des deutschen Handwerks habe in Verbindung mit den berufsständischen Versicherungsanstalten und dem BTA

durch die Gründung der „Treubau"-AG eine großzügige Selbsthilfe des Handwerks organisiert, die neue Wege für die privatwirtschaftliche Betätigung in der Bauwirtschaft erschließen wolle.

Als Aufgabengebiet komme in erster Linie die bautechnische und finanzielle Beratung baulustiger Volksgenossen in Frage. Bei der finanziellen Beratung sei unbedingt festes Ziel der „Treubau", die Vollfinanzierung jedes Projektes sicherzustellen, damit weder der Bauherr noch die ausführenden Handwerker Schädigungen erleiden. Voraussetzung sei, daß der Bauherr ein Eigenkapital von mindestens 20 bis 30 v. H. des Bau- und Bodenwertes durch Sicherstellung nachweise. Die besondere Schwierigkeit der Beschaffung der zweiten Hypothek wolle die „Treubau" nicht mehr auf dem Wege der öffentlichen Hilfe, sondern durch Einschaltung des Gemeinschaftssparens lösen. Durch die 20proz. Kapitaleinzahlung und starke Tilgung werde die Zuteilungsmöglichkeit so verstärkt, daß die Zahl der wartenden Sparer außerordentlich gering sei. Die „Treubau" habe den Plan der Einschaltung des Bausparvertrages mit der dem Handwerk nahestehenden Bausparkasse „Deutscher Bausparer"-AG, Köln, ausgearbeitet und die grundsätzliche Genehmigung des Reichsaufsichtsamtes gefunden. Sie sei aber nach dieser Vorarbeit bereit, mit öffentlichen und anderen privaten Bausparkassen auf ähnlicher Grundlage zusammen zu arbeiten.

Einstellung von bewährten Kämpfern

— **Berlin**, 22. März. Im Einvernehmen mit dem Reichswehrminister hat sich der Reichsinnenminister damit einverstanden erklärt, daß zugunsten von bewährten Kämpfern für die nationale Erhebung die bei den Behörden vorhandenen Angestelltenstellen auch weiterhin, und zwar bis Ende September 1934 nur zu 50 v. H. mit Versorgungsanwärtern besetzt werden. Die den Schwerkriegsbeschädigten zugebilligten Vorzugsrechte werden durch diese Maßnahme nicht beschränkt. Auch die Vorbehalte für Beamtenstellen ändern sich nicht.

Liebestragödie — Zwei Tote

— **Kiel**, 23. März. In einem Hause der Eckernförder Allee spielte sich gestern abend eine Liebestragödie ab, die zwei Menschenleben forderte. Der verheiratete Ingenieur P. erschoß dort in ihrer Wohnung die Witwe D. und tötete sich dann selbst.

Revision im Mordprozeß Müller

— **Breslau**, 23. März. Der am 16. dieses Monats vom Breslauer Schwurgericht wegen Mordes an dem Stahlhelmmann Müller aus Grünberg zum Tode verurteilte Paul Hahn, sowie der wegen Beihilfe zum Morde zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilte Helda haben gegen das Urteil Revision beim Reichsgericht eingelegt. Der Staatsanwalt, der auch gegen Helda die Todesstrafe beantragt hatte, hat im Falle Helda auch von sich aus die Revision angemeldet.

Zerknall in einem Kabarett in Chicago

— **Chikago**, 23. März. In einem Kabarett neben dem Hotel „Embassy" erfolgte ein Zerknall, durch den sieben Personen verletzt und ein Schaden von 75 000 Dollar angerichtet wurde. Die Gäste des Hotels flüchteten Hals über Kopf durch das raucherfüllte, stellenweise brennende Gebäude. Ob es sich um eine Gasentzündung oder einen Bombenzerknall handelt, steht bisher noch nicht fest.

Dampfer im Taifun gesunken — 82 Tote?

— Tokio, 23. März. Der japanische Dampfer „Ueda Maru" ist in der Nähe von Hakodate in einen Taifun geraten und gesunken. Auf dem Dampfer befanden sich insgesamt 82 Personen, einschließlich der Besatzung. Ueber ihr Schicksal liegt bisher noch keine Nachricht vor.

647 Todesopfer in Hakodate

— Tokio, 23. März. Nach dem vorliegenden amtlichen Polizeibericht sind bei dem Riesenbrand in Hakodate 647 Tote und 408 Schwerverletzte zu verzeichnen. Bei etwa der Hälfte der Schwerverletzten wird an ihrem Wiederaufkommen gezweifelt. Die fremden Konsulate sind sämtlich dem Feuer entgangen. Durch Eisenbahnen und durch Torpedoboote werden in aller Eile Lebensmittel und sonstige Vorräte herangeschafft.

Künstliche Radiumaktivität

Bedeutende Forschungen zweier Frauen

Die Wissenschaft des Atoms hat in den letzten Wochen große Ereignisse zu verzeichnen gehabt. Es ist gelungen, radioaktive Elemente auf künstlichem Wege herzustellen, eine Tatsache, die der Wissenschaft ziemlich unerwartet gekommen ist. Die Entdeckungen auf diesem Gebiet sind jedoch deshalb besonders zu vermerken, weil sie von zwei Frauen gemacht worden sind, einer Französin und einer Deutschen. Die Französin ist niemand anders als die Tochter der Madame Curie, die im Jahre 1898 mit ihrem Gatten zusammen bekanntlich die radioaktiven Elemente Radium und Polonium entdeckt hatte. Der Fall ist einzig dastehend, daß die Tochter einer wirklich großen Forscherin wiederum eine hervorragende Gelehrte wird. — Die andere Forscherin, die sich mit der künstlichen Erzeugung von Radioaktivität befaßt, ist Professor Lise Meitner am Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie in Berlin-Dahlem. Sie hat sich ebenfalls auf dem Gebiet der Atomforschung bereits einen bedeutenden Namen gemacht.

Die künstliche Radioaktivität hat zuerst Irene Curie am Radium-Institut in Paris zusammen mit ihrem Gatten, F. Joliot, beobachtet. Die physikalische Erscheinung besteht darin, daß man ein Aluminiumblättchen mit einem starken radioaktiven Präparat zusammen bringt. Das Blättchen sendet dann, wie man schon lange weiß, mehrere Arten von Strahlungen aus. Merkwürdig ist es aber, daß das Aluminiumblättchen weiter strahlt, wenn man die radioaktive Substanz wieder entfernt. Es ist etwa so, wie wenn man ein Stück Eisen mit einem Magneten reibt, dann bleibt nämlich das Eisen noch einige Zeit nach der Magnetisierung magnetisch. Das Aluminium ist also künstlich radioaktiv geworden und verhält sich nun wie andere radioaktiven Elemente auch, die Strahlung wird nämlich immer schwächer, was sich durch die sogenannte Halbwertszeit angeben läßt. Mit diesem Begriff bezeichnet man die Dauer, innerhalb deren das strahlende Präparat zur Hälfte zerfallen und umgewandelt ist.

Nach dieser ersten aufsehenerregenden Entdeckung wurden sofort andere Elemente einer Untersuchung unterzogen und merkwürdigerweise konnte man auch bei Magnesium und bei Bor eine künstliche Radioaktivität erzeugen. Während die Halbwertszeit beim Aluminium 3 Minuten 15 Sekunden, beim Magnesium 2½ Minuten beträgt, erreicht sie beim Bor den erstaunlichen Wert von 14 Minuten! Es wurden nun Versuche im großen durchgeführt, aber bei den anderen Elementen wie Wasserstoff, Lithium, Kohlenstoff, Stickstoff, Sauerstoff usw. konnte die künstliche Radioaktivität nicht festgestellt werden. Immerhin kann sie vorhanden sein, denn die Halbwertszeit mag so klein sein, daß sie experimentell nicht nachzuweisen ist.

Ein großer Triumph der Forschung war es, als dann Professor Lise Meitner, die die französischen Arbeiten sofort mit großem Interesse aufnahm, die Möglichkeit fand, die Radioaktivität des Aluminiums mit der hinreichend bekannt gewordenen Photokamera der Atomzertrümmerer, der Wilsonschen Nebelkammer sichtbar zu machen. Es wurde zunächst das Aluminium mit dem radioaktiven Polonium zusammengebracht und dann beobachtet, wie Protonen, negative und positive Elektronen, ausgesandt wurden. Dann wurde das Polonium entfernt und deutlich war nun zu sehen, wie auch weiterhin positive Elektronen ausgesandt wurden. Es gibt keinen schöneren Beweis dafür, daß das Aluminium tatsächlich radioaktiv geworden ist.

Neuerdings haben nun die bekannten Forscher des Cavendish-Laboratoriums von Lord Rutherford in Cambridge zeigen können, daß es gar nicht notwendig ist, Radium-Präparate zu verwenden, um andere Elemente künstlich radioaktiv zu machen, sondern es genügt, auf die betreffenden Elemente mit einem Bombardement von Alphateilchen des Poloniums loszugehen. Mit diesen Beschießungen hat man bereits durch die Versuche der Atomzertrümmerung her eine große Erfahrung. Auch auf diesem Wege hat man große Erfolge erzielt.

Wenn auch die Experimente absolut sicher stehen, so ist man sich über die Theorie dieser Erscheinungen noch sehr im Unklaren. Welche Vorgänge ereignen sich im Innern des Atoms, im Atomkern bei der künstlichen Radioaktivierung, wie werden die einzelnen Bestandteile umgewandelt, was geschieht mit den positiven und negativen Elektronen und all den anderen unvorstellbaren kleinen Bestandteilen? Hier eröffnet sich der Physik wiederum ein neues riesengroßes Gebiet, obwohl wir noch kaum mit den anderen Forschungen des Atomkerns zu Ende gekommen sind. Je mehr wir entdecken, desto mehr versinken wir in eine Unendlichkeit, ohne ein Ende absehen zu können.

Ausstellung im Kunstverein

Besonders um zweier Künstler willen lohnt es sich, diese Ausstellung im Kunstverein zu besuchen. Da ist einmal Geldke-Dresden mit seinen ausgezeichneten Aquarellen von Wassertieren: stachelflossigen, breitmäuligen, bärtigen, schmalen, runden, zackigen Fischen, wie tropische Blumen aufblühenden Quallen, lustigen Seehunden, und mit einigen guten Landschaften. Der farbliche Reiz der mit einer lockeren und sehr sicheren Technik auf Japanpapier gemalten „Unterwasserbilder" ist außerordentlich. Kommt hinzu, daß der Maler in einer manchmal fast ornamentalen Anordnung der Tiere die ganze Anmut ihrer eigentümlich gleitenden, spielerisch weichen, huschenden Beweglichkeit zu spiegeln weiß. Immer naturnah, erhöht er ohne Gewaltsamkeiten das Gegenständliche leicht bis dahin, wo der Schimmer des Phantastischen darüber fällt, das in der bizarren Erscheinung der Fischkörper die Natur schon angedeutet hat. Die Schönheit dieser Blätter nimmt schon auf den ersten Blick gefangen, ihr Reichtum an gestalterischem Können erschließt sich aber ganz erst bei liebevoller Versenkung in die Einzelheiten.

Da sind weiter Holzschnitte von Rud. Grunemann vom Ostmärkischen Künstlerbund, der einen großen Teil des Ausstellungsraums mit Bildern seiner Mitglieder füllt: meist stiller, oft ein wenig schwerblütiger Landschaftsmalerei im Sinne einer ansprechenden und gepflegten Heimatkunst. Unter ihnen fällt Grunemann mit seinen (von kleinen Krampfigkeiten nicht ganz freien) Oelbildern als Temperament und Talent auf. Seine Holzschnitte haben Kraft; Form und Technik sind sicher beherrscht. Blätter wie der Stier, die Renntierherde, die Rüstungen, die hohe gotische Wand verraten ein großes Können; eine phantasievolle Spukhaftigkeit steht dahinter. Die stimmungsvolle, weiträumige Oberlandschaft von Professor Brendel, der in kleineren Bildern an ältere Münchener Landschafter erinnert, wird man nicht so schnell vergessen. Gerh. Bethge baut seine ostpreußischen Naturschilderungen in großen Flächen und einer etwas summarischen Malerei auf. Von Max Heilmann sieht man neben gehaltvollen Gemälden gute Nadelarbeiten; auch die Radierungen von Kühne sind beachtenswert. Erich Thums Rosen, Honeggers Tauwetter und der sicher sehr porträtähnliche Jüngling, Schröders Temperastudien und Aquarelle, das sind Arbeiten, die dem ostmärkischen Künstlerbund auch bei uns im Westen Sympathien erwerben werden. Von G. Fürstenbergs Plastiken hat der Kleist nichts von dem Vulkanischen des großen Dramatikers; dagegen ist der in einem Frosch symbolisierte „Bonze" in seiner satten Zufriedenheit gut erfaßt.

Erwin Henning sieht und erlebt Landschaft, aber die Gestaltung des Erlebnisses tritt noch vor dem Kampfe mit der Farbe zurück. Gertrud Eberz-Albert ringt sich von einer gewissen Bläßlichkeit ihrer Studien (nicht nur in der Farbe) allmählich zu festerer und ausdrucksvollerer Form durch, die den noch zu sehr im Augenblickseindruck verfangenen Arbeiten mehr Bildcharakter geben wird, als sie ihn jetzt haben. Die Feudenheimerin M. Reimann hält mit spitzpinseliger Kleinmalerei Motivchen aus ihrer Umwelt fest. hs.

⊙ **Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes an Professor Schemann.** In Freiburg ist dem anläßlich seines 82. Geburtstags zum Ehrenbürger der Stadt Freiburg ernannten Professor Dr. Schemann der Ehrenbürgerbrief feierlichst überreicht worden. Wie verlautet, hat der verdiente Gelehrte seinen gesamten geistigen Nachlaß der Universität Freiburg durch Vermächtnis sichergestellt. Es gehört dazu u. a. ein ausgedehnter Briefwechsel mit Richard Wagner.

Einer Vierjährigen!

Von **Herbert Lestiboudois**

Ich wollt, ich könnt es fügen, daß
du bleibst, was du jetzt bist,
und brauchtest nicht erfahren, was
erst später ist.

Ich wollt, du würdest niemals werden wie
die Großen sind.
Denn bist du einmal groß wie sie,
dann wärst du gerne Kind!

Die Stadtseite

Mannheim, den 23. März.

Die Zahl der Verwundeten bei dem Eisenbahnzusammenstoß

So eigenartig es klingen mag: es steht bis jetzt immer noch nicht genau fest, wie viele Verwundete es bei dem Zusammenstoß an der Blockstelle Rennplatz gab. Seltsamerweise entdecken jetzt erst verschiedene Reisende ihre Verletzungen. Wenn auch mancher vielleicht mit Recht seinen Anspruch geltend macht, so befinden sich sicherlich unter den Verletzten etliche, die glauben, sich einen geldlichen Vorteil verschaffen zu können. Eine solche Einstellung kann nicht scharf genug verurteilt werden. Die Reichsbahn wird selbstverständlich alle Ansprüche sehr genau prüfen und auch gerecht darüber entscheiden. Ist es doch vorgekommen, daß ein Arbeiter mit einer kaum nennenswerten Verletzung an die Arbeitsstelle kam und erst durch die „Aufklärungen" seiner Arbeitskollegen sich veranlaßt fühlte, sich als Verwundeter zu melden. Da die Reichsbahn alle Fälle aufnimmt, ist die Zahl der Verwundeten in ständigem Steigen begriffen. Am Donnerstag lagen 47 Meldungen von Fahrgästen und Bahnbediensteten vor. Da am Freitag noch einige Verwundete sich gemeldet haben, ist die Zahl 50 bereits überschritten.

Der Reichsbahn wurde anderweitig der Vorwurf gemacht, daß sie mit Absicht unwahre Angaben in die Oeffentlichkeit gelangen lasse. Das trifft auf keinen Fall zu, denn abschließende Zahlen können, wie aus dem Obengesagten hervorgeht, auch heute noch nicht genannt werden. Als der Hilfszug nach dem Unfall um 8.04 Uhr an der Unglücksstelle eintraf, hatten sämtliche Fahrgäste bereits den Zug verlassen und die Verwundeten waren durch die Krankenwagen der Berufsfeuerwehr und des Roten Kreuzes schon in das Krankenhaus überführte worden. Durch Nachforschungen im Krankenhaus wurden 15 Verletzte ermittelt. Diese Zahl wurde der Presse zur Veröffentlichung übergeben. Nach und nach erhöhte sich dann diese Zahl.

Ueber die Schwere der Verletzungen gibt am besten der Bericht des Krankenhauses Auskunft. Eingeliefert wurden insgesamt 25 Personen. Hiervon konnten elf sofort nach Behandlung der Wunden wieder entlassen werden. Von den übrigen 14 Verletzten, die im Krankenhaus verblieben, kamen am Donnerstag und Freitag vier zur Entlassung und am Samstag kommen weitere vier heraus. Auch die restlichen Verwundeten werden nur noch kurze Zeit im Krankenhaus bleiben müssen. Ganz schwere Verletzungen wurden in keinem Falle festgestellt. Die Aerzte bezeichnen in der Gesamtheit die Verletzungen als harmlos. Wurde doch auch nicht ein einziger Bewußtloser eingeliefert, wie es auch keine Knochenbrüche gab. Im schwersten Falle mußte auf der Stirne etwas genäht werden, während alle übrigen Verwundungen leichterer Natur waren.

Frisch gestrichen!

Im allgemeinen dienen die Nummernschilder der Kraftwagen als Erkennungszeichen für das Fahrzeug und die Vorschrift besagt, daß die Nummern jederzeit deutlich lesbar sein müssen. Der Fahrer, der darauf bedacht ist, möglichst wenig Strafzettel und gebührenpflichtige Verwarnungen zu erhalten, wird sich daher öfters seine Nummernschilder betrachten, um sich zu überzeugen, ob auch alles in Ordnung ist. Es soll sogar Fahrer geben, die die Prüfung vor Antritt jeder Fahrt vornehmen. Zu diesen besonders gewissenhaften Leuten zählte der Kraftfahrer bestimmt nicht, der in den Abendstunden in der Augusta-Anlage sein Fahrzeug abgestellt hatte und nach einigen Stunden weiter seines Weges fuhr. Das hintere Kennzeichen trug bei der Weiterfahrt die sehr eigenartige und nicht alltägliche Beschriftung: „IVB — Vorsicht! Frisch gestrichen!" Ein paar Witzbolde hatten irgendwo an einem frischgestrichenen Haus das Warnungsschild entwendet und es kurzerhand an dem hinteren Kennzeichen des Kraftwagens befestigt. Hoffentlich hat der Fahrer den Streich rechtzeitig bemerkt, denn in dieser Beziehung kennen die Hüter der Ordnung keinen Spaß. j.

** Die sogen. „Menschenfreundliche Versammlung", auch die „Engel Jehovas" genannt, ist, wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, auf Grund des § 1 der Verordnung zum Schutz von Volk und Staat für den Bereich des Landes Baden aufgelöst und verboten worden.

Rennfahrer Campbells Schatzgräberabenteuer auf tropischer Insel / Ein Tatsachenbericht von Carl Petersen

16

„Dieser Mann, dem ich zum ersten Male begegnet war", erzählte Campbell, „hatte mir auf den Kopf zugesagt, daß ich mich nach einer Insel begeben wolle, die ich für unbewohnt hielt. Dann sagte er zu mir: „Sie werden aber gut tun, sehr auf der Hut zu sein, denn das Eiland ist keineswegs verlassen, vielmehr verbirgt es Menschen von unbekannter Rasse".

Nun kam eine lebhafte Diskussion in Gang. Wir hatten vor unserer Abfahrt alle erreichbaren Bücher und Niederschriften über die Kokosinsel sowie über Schatzgräber und Piraten gelesen. Campbell entsann sich jetzt gewisser Stellen in einem dieser Bücher, in dem es hieß, daß Nachkommen der Inkas während einer Verfolgung durch Piraten auf die Insel gekommen seien und sich hier seit Generationen verborgen hielten. Eines Tages, so heißt es in diesem Buche, würden die Söhne derer kommen, die ihre Ahnen beraubt hatten und würden die in der Erde versteckten Schätze der Vorfahren herauszuholen versuchen. An der Gier nach dem gleißenden Gold würden die letzten der Inkas ihre Verfolger erkennen.

Uns viel später, als wir schon längst wieder in England waren, bekamen wir eines Tages den Besuch des berühmten Gelehrten Hugh Pollock. Campbell erzählte ihm von unserem Erlebnis auf der Kokosinsel und gestand ohne jede Scheu, daß er nie in seinem Leben eine derart tolle und maßlose Todesangst ausgestanden habe, als in jenen Nächten, da unser Hund heulte und er unterbewußt die Gegenwart unsichtbarer Feinde verspürte. Nach Hugh Pollocks Meinung war die Insel von Menschen bewohnt, die sich allen Blicken zu entziehen wußten, und die geduldig den Tag abwarteten, an dem sie zur Rache schreiten konnten. Nach Pollocks Ansicht hatten die unsichtbaren Späher uns sehr gut sehen können. Sie hatten zweifelsohne jeden unserer Schritte überwacht.

Nun, ich bin der letzte, der an all diese Dinge glaubt! Wenn mir jemand etwas von Gespenstern, irrenden Seelen, Klabautermännern, Ahnfrauen, Klopfgeistern, oder wie sonst all die Herrschaften einer fünften Dimension heißen mögen, was erzählen will, so lache ich ihm ins Gesicht.

Und trotzdem weiß ich keine Erklärung dafür, was in den nächsten zwei Nächten nach der oben geschilderten Begebenheit sich abspielte.

In der nächsten Nacht hatten wir drei Mann der Schiffsbesatzung als Wache vor unserem Zelt. Lauter Kerle aus Blut und Eisen.

Uns wieder begann der Hund in der Nacht zu heulen und zu winseln.

Alles wiederholte sich genau so wie in der ersten Nacht.

Am nächsten Morgen fanden wir unsere Wache hingesunken in einen schweren, anormalen Schlaf.

Als wir sie daraus erweckten, erklärten alle drei, daß sie nichts gehört hätten. Nicht einmal das Heulen des Hundes!

Von der nächsten Nacht an war wieder alles ruhig. Und es war auch die höchste Zeit! Campbell wurde merklich nachdenklich und während des Mittagsmahles murmelte er etwas von „Höchste Zeit, daß wir zurückfahren" und ähnliches.

Jagd nach der „Gabel" und dem „Mund"

Für den nächsten Tag war die Expedition zur Erforschung der Steilküste an der Nordwestspitze der Insel angesetzt. Als es Zeit zum Aufbruch war, saßen Campbell und Lee Guiness mit dem Kapitän so gut verschanzt hinter Whisky-Soda und Pokerkarten, daß — sollte der Tag nicht ungenützt vergehen — Admiral Nicholson, der Steuermann und ich, uns allein in den Motorkutter einschiffen mußten.

Die Ledersitze des Motorkutters brannten wie geschmolzenes Blei. Es war glühend heiß, der Himmel ohne Wölkchen, das Meer spiegelglatt, kaum ein Luftzug fächelte Kühlung. Das war gerade das richtige Wetter für unser Unternehmen. Ohne Gefahr konnten wir durch den äußeren Brandungsgürtel und und zwischen den Uferklippen auf und ab kreuzen und uns ganz nahe an die Küste heranwagen, die streckenweise sehr schroff aus dem Wasser aufragte. Die Sonne prallte steil auf die Felswand und zeichnete deutlich jeden Vorsprung, jeden Riß im Gestein. Möven, Seeschwalben und andere Wasservögel nisteten hier zu Tausenden. Das klare Wasser in den felsigen Becken zwischen den Klippen wimmelte von Fischen. Vergebens spähten wir die Felswand ab nach irgendeinem Eingang zu einer Höhle, der vielleicht der „Mund" unseres rätselhaften Zettels hätte sein können. Keine Oeffnung, kein Riß, keine Spalte zeigte sich uns, die weit genug gewesen wären, auch nur einem Schoßhündchen Durchschlupf zu bieten. Wenn sich beim langsamen Vorübergleiten unseres Bootes der Felsenprospekt verschob und in der stechenden Sonn eine etwas spitzere Klippe auftauchte, suchte ich nach der „Gabel" und bestand darauf, näher an die Felsengruppe heranzukommen. So fuhren wir immer wieder um eine Klippe herum, ein Stück zurück, hin und her, immer mit angespanntem Blick die Felslandschaft durchforschend.

So kam es, daß wir erst an den matter werdenden Sonnenstrahlen bemerkten, daß sich der Himmel bewölkt hatte. Eine schwere, düstere Wolkenwand war hinter der Insel aufgezogen, breitete sich über das ganze Firmament, und in wenigen Minuten hatten sich die dickgeballten, schwarzgrauen Wolken zu einem niederen, dunklen Gewölbe über unseren Köpfen zusammengezogen. Das Unwetter brach so schnell los, daß es uns nicht mehr gelang, zwischen den Klippen eine Durchfahrt im äußeren Brandungsgürtel zu finden, über den jetzt der plötzlich einsetzende Sturm schwere, weißzischende Brecher warf. Armdicke, vielverästelte Blitz-Bäume durchzuckten die Wolkenwand, und der Donner knatterte und krachte so laut, daß er das drohende Aufklatschen der aufgejagten Wassermassen an den Felswänden noch übertönte. Die ersten dicken Regentropfen fielen. Bald prasselte dichter, sturmgepeitschter Gewitterregen.

Unsere Lage war sehr bedrohlich. Auch in der Nähe der Insel, hinter dem äußeren Brandungsgürtel, ging die See jetzt so hoch, daß es jeden Augenblick schien, als müßten die wuchtigen Wogen uns an einer Klippe oder an der Felswand der Küste zerschellen lassen. Immer höher ging die See. — Brandung, Donner, Regen, es war ein so höllischer Krach, daß wir uns in dem kleinen Boot, das auf den Wellen tanzte, nur schreiend verständigen konnten. Es war ein furchtbarer Sturm, höher und höher brandeten die Wogen heran. Gegen den Ansturm der riesigen Wogen konnte der schwache Motor nicht handhalten. Es regnete in Strömen, Sturzseen schlugen uns Wasser ins Boot.

Kampf ums Leben

Der Steuermann hielt krampfhaft mit beiden Händen das Ruder. Nicholson arbeitete fieberhaft an der Pumpe, ich mit der Schöpfkelle, um das Wasser aus dem Boot zu bekommen. Neue Sturzwellen ließen alle unsere Anstrengungen zunichte werden. Wir standen im Boot bis zu den Knien im Wasser, das schwappend und klatschend jede Bewegung unseres braven kleinen Kutters mitmachte.

Plötzlich sehe ich, wie der Steuermann bleich wird, höre, daß der Motor aussetzt, und — der Steuermann schreit es uns zu — nicht mehr arbeitet. Das Boot, das sich nicht mehr mit der Kraft des Motors dem Sturm entgegenstemmt und dem Steuer nicht mehr gehorcht, wird jetzt völlig widerstandslos von den aufgewühlten Wogen und Wirbeln der zwischen den Klippen und der Küste tosenden Brandung herumgeschleudert.

Erst jetzt wurde mir das Gefährliche unserer Lage ganz klar bewußt. Wieder hebt eine Welle das Boot wie eine Feder gegen den Himmel und wirft es krachend in den Wasserabgrund. Wieder waren wir ein Stückchen näher an der Küste. Im nächsten Augenblick mußten die Bootsplanken an den Steinen zerschellen.

Ich hielt mich krampfhaft an der Bordkante fest und starrte in den Gischt. Jetzt aber geschah Seltsames.

Wieder rollte eine Woge heran, größer als alle vorher, wir konnten den Platz schon deutlich vor uns sehen, an dem wir stranden mußten: ein riesiger, senkrecht abfallender, langgestreckter Felsblock vom aufschäumenden Wasser umtost. Unwillkürlich schließe ich eine Sekunde die Augen. Ein harter Stoß erschüttert das Boot, im Anprall der Wellen wird es gedreht, — wir werden also längsseit auf den Felsen schlagen ... Noch einmal prallt der Kiel auf Stein, dann ein Knirschen und Scharren, ein riesiger Brecher durchnäßt und blendet uns.

Als wir die Augen wieder aufbekommen, sehen wir, daß die hohe Felswand, an der zu scheitern uns schon Gewißheit schien, nur eine dicht vor dem Ufer der Insel hoch aufragende Klippe ist, daß wir in eine schmale Rinne ruhigen Wassers zwischen ihr und dem Steilufer getrieben worden sind. Der Eingang zu dem Wasserkessel — oder soll ich es eine Felsenkammer nennen? — war so schmal und schräg zwischen der Klippe und dem Ufer eingeschnitten, daß er leicht unserer Aufmerksamkeit hätte entgehen können, wenn und nicht der Sturm hineingestoßen hätte.

Geheimnisse um eine Höhle?

Jetzt atmeten wir auf und sahen uns an dem Ort um, der uns zur Zuflucht geworden war. Die Uferfelsen hingen zum Teil über, so daß wir sogar vor dem noch immer herunterprasselnden Regen ein wenig Deckung fanden. Der Raum war so schmal, daß zu beiden Seiten des Bootes kaum eine Ruderblattbreite Wasser stand.

„Hier werden wir, leidlich geschützt, das Ende des Sturmes abwarten können!" fand unser Steuermann als erster die Sprache und begann das Wasser, das sich im Boot angesammelt hatte, auszuschöpfen. Nicholson und ich griffen mit zu und bald war unser Kutter trockener als wir selbst. Durchnäßte Kleider kleben um unsere Glieder. Das Tosen des Sturmes dringt nur gedämpft an die Ohren, hier und da klatscht ein schwerer Regentropfen ins Boot. Nicholson greift in die Tasche: seine Zigaretten sind trocken geblieben, ein Labsal für uns drei. Das Boot liegt jetzt ganz ruhig in der Schlucht, die, das sehe ich erst jetzt, vor uns mit einer kleinen Biegung sich noch fortsetzt.

„Könnte nicht da eine Höhle sein?" sage ich, und Nicholson lacht zum Steuermann: Sieh sich einer diesen Deutschen an! Kaum hat der Charlie herausgekriegt, daß er noch am Leben ist, und schon sucht er wieder nach Abenteuern und Höhlen voller Piratengold!"

Aber der Gedanke läßt mir keine Ruhe, die Zigarette noch zwischen den Lippen, angle ich mir den Bootshaken und setze unser Schiffchen, rechts und links am Felsen tastend, langsam in Fahrt. So erreichen wir die Krümmung, in die uns der Sturm geworfen, aber kaum mehr als einen Meter hoch ist der Eingang der Höhle. Ich liege vorn im Boot, suche mit dem Bootshaken den Grund, das Wasser ist tief genug. Wenn wir uns ein wenig klein machen, müssen wir in die Höhle einfahren können.

Der Strahl des kleinen Scheinwerfers, mit dem unser Motorkutter ausgerüstet ist, fällt in das Dunkel hinter dem Höhleneingang, glitzert blank und golden über dem düsteren Wasserspiegel.

Ganz langsam, mit den Händen tasten wir uns an den Felsen weiter, gleitet unser Boot in die Höhle.

In diesem Augenblick war ich fest überzeugt, daß Campbell und Lee Guiness sehr ärgerlich über den schlechten Zeitvertreib sein würden, mit dem sie den Tag ausfüllten, an dem wir diese märchenhafte Entdeckung machten sollten.

Fortsetzung folgt.

Das verpflichtet:
Jeder Salamander-Schuh muß bei höchster Eleganz echte Salamander-Qualität besitzen und trotzdem billig sein.

SALAMANDER

O 5, 9-11 Enge Planken / Mannheim / J 1, 5 Breitestr.

MARCHIVUM

Polizeibericht vom 23. März

Plötzlicher Tod. Am 19. März stürzte abends in der Kronprinzenstraße ein 71 Jahre alter Mann, offenbar infolge eines Schlaganfalles, zu Boden und zog sich erhebliche Kopfverletzungen zu. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus gebracht, wo er am Mittwoch gestorben ist.

Verkehrsunfall. Infolge Ausgleitens auf der schlüpfrigen Fahrbahn kam gestern abend ein auswärtiger Radfahrer auf der Hauptstraße in Seckenheim zu Fall und brach sich hierbei den rechten Unterarm. Der Verletzte wurde von einem Kraftwagenbesitzer mit nach Heidelberg genommen und dort in das Krankenhaus gebracht.

Unfall. Gestern abend erlitt auf dem Bahnhofplatz ein Mann einen epileptischen Anfall und stürzte auf die Straße. Durch den Sturz erlitt er oberhalb des linken Auges eine größere Risswunde und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Verkehrsprüfung. Bei einer in den gestrigen Abendstunden auf der Schloßgartenstraße vorgenommenen Prüfung des Kraftfahrzeugverkehrs wurden 8 Führer von Lastkraftwagen, die ihre Fahrzeuge erheblich überlastet hatten, und 4 Kraftfahrzeugführer, die die erforderlichen Papiere nicht mit sich führten, angezeigt. Ferner wurden 5 Lastkraftwagen wegen technischer Mängel beanstandet.

Vermißt wird seit 15. März Friedrich Flaig, geboren am 17. 9. 1907 zu Mannheim, 1,68 Meter groß, schlank, dunkelblonde Haare, hohe Stirn, braune Augen, schwarze Augenbrauen, große Nase, lückenhafte Zähne, spitzes Kinn, längliches Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, große Hände, Schuhgröße 41. Kleidung: Filzhut graublau, bräunlicher Regenmantel, dunkelbrauner karierter zweireihiger Rock, dunkelbraune Weste, ebensolche Hose mit Umschlag, grau- und braunfarbene Strümpfe, schwarze Schnürschuhe, Selbstbinder, weißes Zephirhemd mit roten und blauen Streifen, gelbe Wintertrikotunterhose, weißer Umlegkragen Nr. 37. Im Regenmantel Firmenzeichen: „Weinreich". Der Vermißte hat rechts eine Rückgratverkrümmung. An den beiden Füßen stehen Knöchelchen nach oben. Er hat einen Geldbeutel mit 5—7 Mk., 5 Schlüssel, ein kleines Taschenmesser und ein Benzinfeuerzeug bei sich. Anhaltspunkte über den Verbleib des Vermißten wollen der nächsten Polizeiwache, der Gendarmerie oder der Kriminalpolizei, L 6, 1, mitgeteilt werden.

Schutzhaft. Im Laufe des gestrigen Tages wurden vier Personen wegen Verbreitens unwahrer Gerüchte in Schutzhaft genommen.

Geisteskrankheit als soziales Problem

In der Reihe geistiger Aufklärungsvorträge, die der Kanonierverein für seine Mitglieder veranstaltete, sprach gestern in der Liedertafel Medizinalrat a. D. Dr. Gelbke über die Art, wie im heutigen Staatsgefüge die Geisteskrankheit zu heilen, ihre Verbreitung einzudämmen, der einzelne Geisteskranke in humaner und zweckmäßiger Weise unterzubringen sei. Ein kleiner historischer Rückblick zeigte die fortgeschrittene hygienische Einstellung der Aegypter, die brutale Abstoßung der Betroffenen bei den Spartanern und allerlei unsachlich-unverständige Behandlung im Mittelalter bis hinein ins 18. Jahrhundert. Deutsche Psychiater waren vorbildlich für die neue Art der Unterbringung der Kranken in Anstalten mit ablenkender Beschäftigung. Ein besonderes Problem bildete aber bisher immer die Unterbringung in sog. offener Pflege, auf dem Lande usw., von ungefährlichen Geistesschwachen, weil hier immer die Gefahr der unerwünschten Vermehrung bestand.

Was ist nun Geisteskrankheit? Eine Erklärung ist schwer wegen der vielen Grenzfälle. Aber hervorstechendes Moment bleibt doch der asoziale, in Familie und Gesellschaft schwer unterzubringende Charakter. Im einzelnen gibt es: 1. Die Schizophrenie, die Jugendneurose, mit ihren Spaltungserscheinungen im Persönlichkeitsgefühl, in belasteten Familien auftauchend. 2. Den manisch-depressiven Charakter, mit den überaus starken Stimmungsschwankungen, recht gut durch Gewichtsunterschiede zu prüfen. 3. Epileptiker und Alkoholiker, wobei zu bemerken ist, daß Alkoholikerehen oft Epileptiker entspringen. Alle diese Krankheiten sind angeboren. Von den erworbenen Geisteskrankheiten kommt besonders die Paralyse in Frage; wobei daran erinnert wurde, daß die kurze Zeit von 20—30 Jahren, in der wir die Syphilis nachdrücklich bekämpfen, zu einem sicheren Beobachtungsergebnis ihrer Folgen noch nicht ausreicht. Die Besonderheiten, die nach Schlaganfällen, durch Verkalkungserscheinungen hervorgerufen, auftreten, die Krankheiten in Sprache, Ohr oder Auge wurden genau erklärt.

Alle diese Dinge hängen aber mit Vererbung und Rasse eng zusammen. Die Worte des Führers sind klar: Die rassischen Urelemente sind zu erhalten und zur beherrschenden Stellung emporzuführen. Aehnliche Tendenz tragen schon die Worte des griechischen Dichters Theognis in sich, der sich vor 2500 Jahren scharf gegen die Geldheiraten wandte. Auslese der rassisch guten Elemente muß aber ergänzt werden durch Abstoßung der schlechten. Hier werden Ehekonsens und Sterilisierung regelnd eingreifen. Ueber dieses Thema, insbesondere die gesetzlichen Bestimmungen hierzu, versprach der Redner, sich in einem weiteren Vortrage zu äußern. Dr. Gelbke war in seiner freien, ungezwungenen, volkstümlichen Art sehr anregend. Vereinsführer Kirrstätter verband mit seinen Ausführungen einen Appell zur Arbeitsbeschaffung. Frau Scherer unterhielt mit musikalischen Darbietungen am Flügel. ß

Appell der Fußartilleristen

Der Monatsappell der ehemaligen Angehörigen des Fuß-Art.-Regts. 13 wurde im Lokale „Zum Paradies", Schimperstr. 16, beim Kameraden Schön abgehalten. Eine stattliche Zahl Kameraden hatte dem Rufe des Führers Stephan Folge geleistet, der nach Begrüßung die zur Besprechung kommenden Gegenstände bekanntgab. Zunächst erläuterte Kamerad Stephan die Zugehörigkeit zum Kyffhäuserbund und die damit verbundenen Einrichtungen. Sodann wies der Führer auf die am 29. April geplante Kyffhäuserfahnenweihe hin. Es finde ein großer Aufmarsch aller militärischen Vereine statt, die sich in geschlossenem Zuge nach dem Rosengarten begeben. Weiter findet im Monat Juli eine Gautagung mit Denkmalsweihe in Ladenburg statt.

Die Kameradschaft des Fuß-Art.-Regts. 13 unternimmt am 15. April einen Ausmarsch nach Ladenburg. Nach Beendigung der Marschübung ist in Ladenburg Zusammenkunft mit den dortigen Kameraden, verbunden mit Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Einen breiteren Raum nahm die Errichtung der Patenschaften ein. Dem Geist des Kyffhäuserbundes entsprechend, sollen sich die Patenschaften auf alle bedürftigen arbeitslosen Kameraden erstrecken, die nicht in der Lage sind, die Beiträge und sonstigen Aufwendungen für die Vereinigung aufzubringen. Es haben sich Paten in genügender Anzahl gemeldet, so daß niemand der früheren Waffenkameraden der Kameradschaft fernzubleiben braucht. Auch in sonstigen Nöten des Lebens wird nach dem Beispiel der Fronthilfe einer für den anderen einstehen. Mit einem Sieg Heil! auf den Reichspräsidenten und Volkskanzler wurde der Appell geschlossen.

Im gemütlichen Teil zeigte es sich, daß die Kameradschaft einige „Kanonen" besitzt, die Kriegserlebnisse nach der ernsten und heiteren Seite treffend zu schildern verstehen. In der humorvollen Wiedergabe solcher Erinnerungen tat sich Kamerad Salm besonders hervor.

Ein Schulreformer im Ruhestand

Abschiedsfeier für Rektor Enderlin

Der Ruf der Feudenheimschule, eine moderne Lehranstalt zu sein, in der nicht nach starren überlieferten Formen unterrichtet wird, ist weit über die Grenzen des engeren Bezirks hinausgedrungen. Man kann aber die Feudenheimschule nicht nennen, ohne den Namen des Leiters Enderlin zu erwähnen, der sich für die Schulreform in einer geradezu vorbildlichen Weise eingesetzt hat. Mit Schluß dieses Schuljahres tritt Rektor Enderlin in den Ruhestand. Es war für die Schule und für den Verein Schullandheim eine Ehrensache, ihrem Leiter gestern eine Abschiedsfeier zu bereiten, bei der u. a. das Stadtschulamt mit Oberstadtschulrat Lohrer an der Spitze, die Ortsgruppenleitung der Partei und die Feudenheimer Geistlichen beider Konfessionen anwesend waren. Schuberts „Ungarischer Marsch", gespielt von einem Streichorchester, leitete den Abend ein, der seine wirkungsvolle Fortsetzung durch eine von Hauptlehrer Fillung zusammengestellte Sprechchorfolge mit Musik und Gesang „Deutsche Not und deutscher Trost" fand. Die vom Orchester gespielte Beethovensche G-Dur-Romanze und der vom Singkreis unter Leitung von Dr. Frey gesungene dreistimmige Chor „Uns ward das Los gegeben" leiteten über zu dem Mädchenspiel „Das deutsche Mädchen". Marielaise Tillessen zeigte mit dieser hervorragend zusammengestellten Bilderfolge, welche Aufgaben das deutsche Mädchen zu erfüllen hat und wie vielfältig es im Leben eingreifen kann. Herzlicher Beifall dankte den ausführenden Mädchen und der Verfasserin des Spiels für diese sinnige Darbietung.

Als das Andante aus Mozarts „Kleiner Nachtmusik" verklungen war,

ergriff Herr Fillung das Wort, um dem Werk des scheidenden Rektors die verdiente Anerkennung zu zollen

und zu zeigen, wie sehr dieser seit Jahren im Geiste des Führers gearbeitet hat. Zwanzig Jahre ist Rektor Enderlin die Seele und die Triebkraft der Schule gewesen. Als die Anregung kam, daß die über 58 Jahre alten Schulmänner freiwillig in den Ruhestand treten möchten, hat dieser nimmermüde und in treuer Hingabe arbeitende Mann das Opfer gebracht, sich von der Schule zurückzuziehen und sein Lebenswerk in andere Hände zu legen. Er war der Vorkämpfer der neuen Schule, die jetzt endlich im Dritten Reich ihre Verwirklichung finden kann. Seine gesamte Tätigkeit in der Arbeit um das Kind verdient allergrößte Hochachtung und tiefste Dankbarkeit. Idee und Persönlichkeit sind die Kräfte, auf denen die Feudenheimschule aufgebaut ist, gemauert von den kräftigen Händen einer Persönlichkeit. Wenn wir zusammenfassen, was Rektor Enderlin gewollt hat, dann müssen wir sagen, daß der Ausspruch des Führers „Der völkische Staat hat das Kind zum kostbarsten Gut seines Volkes zu erklären" der Leitgedanke der Arbeit gewesen ist. Einst wurde der Unterricht mühtiger genommen, als das Kind. Als Enderlin die Umgestaltung der Schule im Jahre 1921 begann, beseitigte er zunächst die Hemmungen, die das natürliche Wachstum des Kindes hinderten. Er wollte alles andere als ein Kinderparadies schaffen.

Der große Wurf ist geglückt. Es gelang, Frohsinn und Arbeitsfreude zu wecken und die Minderwertigkeitsgefühle zu beseitigen. Durch die glühende Hingabe Enderlins schritt die Arbeit unentwegt weiter. Große Aufmerksamkeit wurde auf die Gesamtentfaltung des Kindes gerichtet. Arbeit, sinnvolles Tun und planmäßiges Vorgehen waren notwendig.

Immer wieder wurde durch Enderlin betont, daß wahre Bildung nur Selbstbildung ist.

Die Zerrissenheit des Schullebens wurde durch eine einheitliche Gestaltung ersetzt. In der Unterstufe der Schule war eine Erziehung, die nicht im Geiste Enderlins lag, undenkbar. Das Bestreben war, nicht nur in den Klassen, sondern in der Gesamtschule eine Gemeinschaft zu bilden. Eine Klassen- und Schulgemeinschaft wird aber stets zur wahren Volksgemeinschaft führen. Die Bindemittel für die Gemeinschaft waren die Schülerzeitung und das Landheim. Der Glaube an das Werk und die glühende Hingabe rissen die Helfer mit, die erkannten, daß Enderlin stets das Beste wollte und daß es für ihn nur eines gab: die Schule in ihrer ursprünglichen Bestimmung für das Kind. Erfreulicherweise kann jetzt gesagt werden, daß das Werk erhalten bleibt, denn der neue Leiter gelobt, im Geiste Enderlins weiterzuarbeiten. Mit dem Dank an den Vorkämpfer der neuen Schule muß der Dank an Oberschulrat Lohrer verbunden werden, der als Vater und Freund die Sache sehr gefördert hat. Rektor Enderlin hat der Schule den Schrecken genommen und sie zu einer Heimstätte für das Kind gemacht. Diese Kraft wird weiterleben!

Der vom Singkreis gesungene zweistimmige Chor „Jetzt geht es in die Welt", Gedichtvorträge, Lieder für Alt, gesungen von Fräulein Appenzeller, Orchesterstücke und zwei Vorträge durch das Alemannia-Quartett bildeten weiterhin die Vortragsfolge.

Stadtschulrat Werner würdigte ebenfalls die Größe der Persönlichkeit von Rektor Enderlin.

Die große Idee kann sich aber nur auswirken, so betonte der Redner, wenn der Träger weiterhin mitarbeitet. Der von Rektor Enderlin gesäte Samen hat über die Grenzen der engeren Heimat hinaus Früchte getragen. Der Nationalsozialismus liegt in der Enderlinschen Schule begründet, denn viele Gedanken, die heute zum Ausdruck gebracht werden, wurden in der Schulgemeinschaft der Feudenheimschule schon vor Jahren verwirklicht oder angestrebt. Der Erfolg ist ein Beweis dafür, daß es an der Persönlichkeit des Erziehers liegt, das gesteckte Ziel zu erreichen. Die von Rektor Enderlin angestrebte Verbundenheit zwischen Stadt und Land ist so tief verwurzelt, daß der verdiente Schulmann jetzt in seinem Ruhestand erst recht an dem Werk mitarbeiten wird. Das Stadtschulamt, das ihm tiefsten Dank schuldet, richtet sogar die Bitte der weiteren Mitarbeit an ihn.

Tiefgerührt dankte Rektor Enderlin für die Ehrungen

und streifte dann ganz kurz, wie er bei der Uebernahme der Schule schon seine Pläne hatte. Der Krieg ließ aber keine Schulreformen zu. Erst nach Friedensschluß konnte man so langsam an die Arbeit gehen. Ohne die Mitarbeit des Lehrkörpers wäre aber alles Wollen vergeblich gewesen. Die größte Freude ist es, jetzt am Ende der Wirksamkeit zu hören, daß der Erfolg anerkannt wird. Mit Dankesworten an alle seine Helfer schloß Rektor Enderlin seine Rede. Der nicht endenwollende Beifall bewies, wie eng die Verbundenheit mit der Elternschaft und mit den Schülern ist. Mit der „Resignation" von Otto Homann-Webau, der selbst bei den Orchestervorträgen am Flügel waltete, klang die Abschiedsfeier aus, die zugleich einen Einblick in die Gemeinschaftsarbeit der Feudenheimschule und des Vereins Schullandheim gewährte. j.

*

Zum Nachfolger des Rektors Enderlin wurde Sturmführer Pg. Preusch aus Weil a. Rh. vom Unterrichtsministerium bestellt.

Kleinkaliberschießen im Rhein-Neckar-Militärgau-Verband

Die Gauschießleitung des Rhein-Neckar-Militärgauverbandes hatte auf den 18. März die K.K.S.-Schützen des Gaues zur Austragung eines Mannschaftsschießens auf den Schießständen der Mannheimer Schützengesellschaft 1744 e. V. zusammengerufen. Der Aufruf ist nicht ungehört verhallt. Fanden sich doch trotz des ungünstigen Schießwetters und sonstiger Veranstaltungen über 200 Schützen ein, um im friedlichen Wettkampf ihre Kräfte zu messen.

16 Mannschaften bewarben sich um den Gauwanderpreis,

der nach dreimaligem Schießen vergeben wird. Die starke Beteiligung läßt erkennen, daß der K.K.S.-Sport im Laufe der letzten Jahre eine gute Pflegestätte im Rhein-Neckar-Militärgau gefunden und auf dem besten Wege ist, allgemeiner Volkssport zu werden.

Dem Schießen wohnte Bezirksschießleiter Voigt bei. Auch der Bundesschützenmeister Müller, Karlsruhe, der Führer des Rhein-Neckar-Militärgau-Verbandes, Oberleutnant der Res. Dr. Hieke und Bezirksschießleiter Kilthau, Karlsruhe erfreuten die Schützenkameraden durch ihren Besuch.

Mit dem Mannschaftsschießen war auch ein Schießen auf Ehrennadeln verbunden.

Vor Bekanntgabe des Schießergebnisses spendete Gauschießleiter Hildebrand seinen Schützenkameraden Worte des Lobes und der Anerkennung für die treue Hingabe an die edle Schützensache. Dank zollte er seinen Mitarbeitern bei der Durchführung des Schießens, die in der Hauptsache in den Händen des Schießleiters Emig vom Verein ehem. Kaisergrenadiere Nr. 110 lag. Der Gauschießleiter forderte die Schützenkameraden auf, wie bisher auch künftighin treu zur Schützensache zu halten eingedenk des Wortes: „Heil' Aug und Hand fürs Vaterland!"

Die Schießergebnisse wurden teilweise durch das stürmische, mit Regenschauern durchsetzte Wetter ungünstig beeinflußt. Die Ergebnisse lassen aber erkennen, daß die Schießausbildung, wie es bei alten Soldaten nicht anders zu erwarten ist, gute Fortschritte gemacht hat, und mit der zunehmenden wärmeren Jahreszeit noch bessere Leistungen zu erwarten sind. Besondere Anerkennung zollte der Gauschießleiter auch der Jungschützenmannschaft des Vereines ehem. 110er, die sich besonders wacker hielt und manche aktive Schützenklasse hinter sich gelassen hat. Mit dem Wunsche, daß auch die Mannschaftsschießen des Gaues in den Monaten April und Mai sich des gleichen Zuspruchs erfreuen mögen, schloß der Gauschießleiter seine Ausführungen.

Schießergebnisse:

1. Mannschaftsschießen: 1. Verein gedienter Bayern (Mannschaft Eberle, Fuchs, Gewohl und Moll) 580 Ringe; 2. Verein ehem. 111er, 3. Verein ehem. 142er, 4. Verein ehem. 110er, 5. Kriegerverein Feudenheim, 6. Schützenverein Rheinau 1926 E. V., 7. Krieger- und Militärverein Rheinau, 8. Verein ehem. 110er, 9. Schützenverein Rheinau 1926 E. V., 10. Verein ehem. 109er.

2. Nadelschießen: Die goldene Ehrennadel haben sich errungen vom Verein ehem. 109er Ens, Hausmann; ehem. 110er Emig, Kandelski, Kasparek, Matt, Roe, Schermer; ehem. 111er Stumpf; ehem. 142er Spannagel; ehem. 169er Hildebrand; Militärverein Mannheim: Geisenhof; Kriegerverein Rheinau: Metzler; Kriegerverein Feudenheim: Reik, Meister; Militärverein „Wacht am Rhein": Bilz, Schlund; Militärverein Käfertal: Holdermann; Verein gedienter Bayern: Moll; Schützengesellschaft Rheinau: Stark; Kriegerverein Edingen: Muschelknautz; Schwimmverein Mannheim: Hutschwadel, Klink, Schork. F. H.

Der Umzug naht!

Sieben Notwendigkeiten, an die wir erinnern

Der 1. April und, weil dieser auf einen Sonntag fällt, die nächsten drei Tage, bringen den Umzug, der in diesem Jahre durch die Auswirkung der neuen Mietgesetze von größerer Bedeutung für die Einwohnerschaft ist. Das große Umziehen bringt naturgemäß mancherlei Mißstimmungen mit sich, weil so mancherlei in seinem Gefolge ist, das Umstände erfordert und doch so wichtig ist, daß es nicht vergessen werden darf. Wieviel Mannheimer diesmal am 1. April um- oder verziehen werden, dafür hat man nur einen schwachen Anhaltspunkt, aber nach der Meinung einzelner befragter Spediteure rechnet man in Mannheim mit etwa tausend Umzügen. Ob dies zu hoch gegriffen ist, wer weiß es? Immerhin muß man den Spediteuren doch einigermaßen Ueberblick über die Verhältnisse zutrauen dürfen. Auch der Haus- und Grundbesitzerverein schätzt die angegebene Zahl als nicht zu hoch gegriffen. Was darf beim Umzug nicht vergessen werden?

1. Das städtische Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerk muß ersucht werden, in der neuen Wohnung den Gas- und Stromzähler neu anzubringen. Anträge stellt man an die Gesellschaft und Rechnungsstelle, von der die letzte Rechnung ausgestellt wurde.

2. Wer Fernsprechanschluß hat, muß unter Benutzung eines vorgedruckten Formulars die Verlegung des Anschlusses beantragen. Die Erledigung wird nach der Reihe der eingegangenen Anträge behandelt. Sonst muß man 50 v. H. Kostenzuschuß für die Verlegung außer der Reihe bezahlen.

3. Das Kraftverkehrsamt ist zu benachrichtigen, daß man seine Wohnung gewechselt hat. Zieht man in den Bereich einer anderen Verwaltungsbehörde, etwa nach außerhalb, so muß das Fahrzeug unverzüglich angemeldet werden und zwar unter Beifügung des alten Zulassungsscheines oder einer beglaubigten Abschrift davon.

Die Volksgesundheit fördern heißt Elend verhüten!

Werdet Mitglieder der NS-Volkswohlfahrt!

4. Dem Postscheckamt ist von der Wohnungsänderung Nachricht zu geben, sofern man ein Postscheckkonto hat. Unterbleibt dies, so hat die Post entstehende Schäden nicht zu vertreten.

5. Was sehr wichtig ist: die Versicherungsgesellschaften von dem Umzug zu benachrichtigen und die Verträge daraufhin durchzusehen, ob durch den Umzug nicht eine Aenderung der Vereinbarungen, Herabsetzung oder Erhöhung der Versicherungssummen, Wegfall alter Gefahrenmomente usw. erforderlich ist. Die Anzeigen gelten als frühzeitig genug gemacht, wenn sie innerhalb von 14 Tagen nach dem Umzug schriftlich erfolgt sind.

6. Das Zustellpostamt ist von der neuen Anschrift in Kenntnis zu setzen und

7. was sehr wichtig, und allzuoft unterlassen wird: der Zeitung den Umzug und die neue Anschrift mitzuteilen, am besten dem bisherigen Boten durch Ueberreichung eines Zettels mit der neuen Anschrift, damit er nicht die Meldung bei der Expedition der Zeitung vergißt. Man mache die Angabe auch zweckmäßig persönlich früh genug bei der Geschäftsstelle.

** **Eine Verkehrsverbesserung** wird vor dem Schloß an der dem A 1-Quadrat vorgelagerten Verkehrsinsel vorgenommen. Die seither noch wesentlich über die Häuserflucht der Breite Straße hinausragende Insel wird verkleinert. Die Rechtskehre in Richtung Friedrichspark erfährt dabei eine außerordentlich vorteilhafte Abflachung. Naturgemäß verbreitert sich damit die Fahrbahn zwischen dem Straßenbahngleis und den zurückversetzten Randsteinen der Verkehrsinsel.

** **Eine Uebersicht über den deutschen Buchhandel** soll nach einer Verordnung der Reichsschrifttumskammer genommen werden. Alle ungenügend vorgebildeten, ungeeigneten oder unzuverlässigen Elemente sollen entfernt werden. Es müssen nach dieser Verordnung auch buchhändlerische Nebenbetriebe von Firmen dem Börsenverein angehören, deren Umsatz 50 v. H. des jährlichen Gesamtfirmenumsatzes übersteigt. Das gilt auch für die buchhändlerischen Abteilungen der Warenhäuser. Auch für die Mannheimer Leihbüchereien tritt mit dem 1. Juli eine Neuregelung in Kraft, da von da ab in der Regel nur noch ausschließlich Leihbüchereien oder andere Waren geduldet werden. Die Zahl der Leihbüchereien ist in Mannheim auf etwa 60 angestiegen. Neue Konzessionen werden nicht mehr erteilt.

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1933/34

Ortsgruppe Rheinau

Restausgabe von Lebensmitteln am Samstag, 24. März, an Gruppe A, B 1 Pfd. von 8—9, an Gruppe C 2 Pfd. von 9—10, an Gruppe D 2 Pfd. von 10—11, an Gruppe E 1 Pfd. von 11—12 Uhr.

MARCHIVUM

Sport der NMZ

Die Leibesübung als politische Aufgabe

Von Reichssportführer von Tschammer-Osten

NSK. Leibesübungen werden von jedem Volk betrieben, so lange die Substanz dieses Volkes gesund und keimkräftig ist. Es ist ein Beweis für die ungebrochene Kraft des deutschen Volkes, daß die Leibesübungen in ihm einen hervorragenden Platz einnehmen.

Freilich gab es Zeiten, in denen die offiziellen erzieherischen Einrichtungen geleitet waren von einem Geist, der in den gebildeten Bevölkerungsschichten körperfeindlich war und daher die jungen Kräfte, die nach der Seite der Körpererziehung drängten, am Entfalten hinderte. Derselbe rationalistische Geist, der durch seine Uninteressiertheit und durch die

Vernachlässigung der Leibeserziehung zugunsten der geistigen Ausbildung

Schuld an der leiblichen Verkümmerung des Volkes trug, hat in aufklärerischer Tendenz schließlich eine Form der Leibesübungen in sein erzieherisches Programm aufgenommen, die in verstandesmäßiger Nüchternheit nur die Forderungen, die der Alltag an das Leben stellt, berücksichtigte. Lediglich „körperliche Gesundheit“ war das Ziel dieser Formen.

Es ist selbstverständlich, daß eine solche enge Begrenzung des Sinnes der Leibesübungen dazu führte, sie für die Erziehung zum Staat unbrauchbar und fremd zu machen. Leibesübungen wurden wohl empfohlen, aber sie wurden nicht gefordert; Leibesübungen machte man zur Aufgabe des einzelnen als Fürsorge für seine Gesundheit, aber man machte sie nicht zu einer unentbehrlichen Kulturform des Volkes. Verbänden, die sich für eine volksmäßige Erfassung auf dem Gebiet der Leibesübungen einsetzten, stand man gleichgültig gegenüber und überließ sie den verschiedenen politischen oder erzieherischen Richtungen.

Unter dem Weimarer Staat ist wohl ein rein zahlenmäßiger Aufschwung und eine Organisation, die in die Breite geht, möglich gewesen, aber die Tendenz des Staates verhinderte, daß die zahlreichen Organisationen für eine zielgerichtete Volkserziehung in Frage kamen. Im Gegenteil: die politische Zerrissenheit und politische Uninteressiertheit, die als Zeichen der Schwäche dieses Staates festzustellen ist, erfaßte auch die Leibesübungen und machte sie in ihrer erzieherischen Wirkung geradezu ohnmächtig. Wohl trieb man zahlreiche Formen der Leibesübungen, wohl blühte ein mannigfaltiges Verbandswesen auf, wohl erfaßte man nach und nach immer mehr Männer und Frauen in diesen Organisationen, aber

die politische Ziellosigkeit ließ die vielen Verbände nicht zur erzieherischen Wirkung kommen;

Leibesübungen blieben private Angelegenheit.

Der Nationalsozialismus erfaßte vom ersten Tage der Machtergreifung an die vorgegebene Lage der deutschen Leibesübungen und richtete sein Augenmerk auf einen möglichst raschen, alles umfassenden und tiefgreifenden Neuaufbau. Ich wurde mit der Aufgabe betraut, die Einheit in den deutschen Leibesübungen herzustellen und sie für die Erziehung des deutschen Menschen wirksam zu machen.

Nicht nur ein „gesunder Körper“ ist das Idealbild der politischen Leibesübungen des neuen Staates, sondern der leiblich gesunde, lebenskräftige, charakterlich gefestigte und willensstarke Mensch, der politisch bewußt sich als Glied des Volkes und als tragendes Element des Staates fühlt.

In der Erkenntnis, daß die bloße Uebung des Leibes nicht an sich politische Erziehung ist, muß das Hauptaugenmerk gerichtet sein auf eine Institution, die in ihrer Organisation und ihrem Wesen noch die Erziehung zum nationalsozialistischen Deutschen gewährleisten kann. Es ist also nicht Aufgabe der neuen deutschen Leibesübungen, neue Uebungen zu erfinden, sondern ein neues Leben in den Leibesübungen zu wecken, aus dem unerschöpflichen Quell des Volkstums die Kräfte zu schöpfen, die die deutschen Leibesübungen zu völkischen machen und aus dem Wesen des neuen Staates die Grundsätze für das Leben in den Leibesübungen zu finden, die den Aufbau der deutschen Leibesübungen staatsverwandt und in ihrer Wirklichkeit staatserhaltend, also politisch gestalten.

Die liberalistisch-demokratische Methode, die die Mißgestalt der alten Organisation der Leibesübungen, in der entweder parteipolitische oder unpolitische Gruppen zusammenhanglos nebeneinander oder gar gegenüberstanden, verschuldete, führte schließlich zu einer sowohl außenpolitischen wie innerpolitischen Machtlosigkeit der Leibesübungen und arbeitsunfähigen Zusammenfassung im Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen.

Dieses parlamentarisch ohnmächtige Gebilde wurde zunächst außer Kraft gesetzt. An seine Stelle trat ein den politischen Grundsätzen entsprechender Neubau, der die Macht und Kraft besitzt, die Leibesübungen als unentbehrlichen Faktor der Erziehung im deutschen Volke wirksam zu machen. Diese Aufgabe wurde etappenweise, aber streng rücksichtslos durchgeführt. Um überhaupt eine Arbeitsbasis zu schaffen, wurde der Reichsführerring als Zwischenlösung geschaffen, die nunmehr der organisatorischen Endlösung des Reichsbundes für Leibesübungen weicht.

Wohl ist das Prinzip der Freiwilligkeit für diese neue Organisation der Leibesübungen auch weiterhin maßgebend, aber es ist die Freiwilligkeit als soldatische Tugend, die dem Bewußtsein von der Notwendigkeit des Einsatzes zum Aufbau des deutschen Staates auf völkischer Grundlage entspringt. Der Geist, der diese staatsverwandte Organisation durchweht, ist derselbe, der die SA durchglüht, ist derselbe, der die großen politischen Maßnahmen durchzieht. Unter den Einrichtungen, die der Staat für die Erziehung des deutschen Mannes und der deutschen Frau getroffen hat, sollen die Leibesübungen ihren speziellen Platz einnehmen.

Politische Leibeserziehung ist ein organisches Glied der Gesamterziehung des Staates, und als solches trägt es die organisatorischen Züge des neuen Staates ebenso, wie sie den Geist des neuen Deutschland zur Grundlage ihrer Arbeit hat — genau so wie die SA und die HJ, wie das Heer und die Schule.

Ziele der turn- und sportlichen Außenpolitik

Von E. Stahff, Auslandsreferent des Reichssportführers

Eine grundlegende Veränderung ist im neuen Reich auch auf dem Gebiet der Leibesübungen eingetreten. Die Zersplitterung in zahllose verschiedene Richtungen ist überwunden; der deutsche Sport ist zu einem organischen Ganzen umgeformt und verfolgt unter straffer Führung gemeinsame Ziele zum Besten der gesamten Nation.

Das wirkt sich besonders günstig in der turn- und sportlichen Auslandsarbeit aus. Zum Unterschied von anderen Nationen wies Deutschland hierin keine einheitliche Regelung auf. Jeder Verband machte, was er wollte, zu einer geschlossenen Front dem Auslande gegenüber konnte es nicht kommen. Es war soweit, daß die Verschiedenheit der Begriffe in der Auslandsarbeit sogar zu schwerwiegenden Gegensätzen der Turner und Sportler untereinander führte. Jetzt gibt es nur eine Außenpolitik, und zwar die unseres Führers, dem sich die deutsche Turn- und Sportbewegung in unbedingtem Vertrauen unterordnet.

Nach zwei Zielsetzungen hat sich die neue Form der turn- und sportlichen Auslandsarbeit zu entfalten: erstens die Regelung der Beziehungen auf sportlichem Gebiet zu anderen Völkern unter Wahrung des deutschen Ansehens in der Welt, zweitens die Betreuung unserer Auslandsdeutschen auf dem Gebiete körperlicher Erziehungsarbeit. Beide sind in ihrer Bedeutung durchaus gleich wichtig und trotz anscheinender Verschiedenheit engstens miteinander verbunden.

Das erstgenannte Ziel leuchtet jedem ein, der sich zu vergegenwärtigen mag, was es bedeutet, wenn beste körperliche und geistige Auslese eines Volkes zu ehrlich ritterlichem Wettkampf gegen die gleiche Auslese eines anderen Volkes antritt und das vor den Augen und Ohren einer weiten Oeffentlichkeit. Hier sind nicht Abmachungen gehutmer Art oder Waffenbeschränkung maßgebend, sondern es sind Gradmesser für die Ergebnisse geistiger und körperlicher Erziehungsarbeit eines Volkes. Das Urteil ist dabei nicht lediglich abhängig von Sieg oder Niederlage, sondern auch von der Wesensart des Kampfes und Haltung der Gegner. Gelegentlich der Olympischen Spiele 1936 wird auf deutschem Boden allen Ausländern ehrlichster deutscher Wille zu friedlicher Kulturarbeit gezeigt werden. Mögen frühere unliebsame Begleiterscheinungen des internationalen Sportverkehrs berechtigterweise in vielen Teilen unseres Volkes eine gewisse Mißstimmung hervorgerufen haben, so sind diese Zeiten vorbei.

Der Geist, den unser Führer dem deutschen Volke gegeben hat, wird sich 1936 so machtvoll aller Welt zeigen, daß zweifellos das Ergebnis unserer turn- und sportlichen Auslandsarbeit das vieler ehemaliger Kongresse und Konferenzen bei weitem übertreffen dürfte.

Was nun die andere Zielsetzung betrifft, nämlich die Betreuung des Auslandsdeutschtums, so ist das eine rein deutsche Angelegenheit, die kein anderes Volk auch nur annähernd in gleichem Maße beschäftigt. Von den 100 Millionen Deutschen auf der Welt leben nur 60 Millionen im Reich. 40 Millionen unserer Volksgenossen, d. h. mehr als ein Drittel, haben in allen Teilen unserer Erde ihre kulturelle Autonomie oft unter schwierigsten politischen Unterdrückungen zu verteidigen. Sie sind turn- und sportlich vorbildlich organisiert, und diesen Kulturstätten muß heute mehr denn je unser Wirken gelten. Die Deutschen Kampfspiele, die als rein deutsche Angelegenheit nur die Besten unseres in- und auslandsdeutschen Volkes vereinen, sind eins der vielen Bindeglieder, die der Welt deutsches Können und den ungebrochenen Willen zu kultureller Einheit dokumentieren. Staatsgrenzen, Länder und Meere und die Klüfte, die oft durch jahrhundertlange Trennung deutscher Volksgenossen voneinander leider entstanden waren, können heute dem Willen zu einheitlicher Führung keinen Halt mehr bieten.

Welche wertvollen, aber auch umfassenden außenpolitischen Aufgaben der deutschen Turn- und Sportbewegung somit zufallen, ergibt sich aus den außenpolitischen Gegebenheiten, vor die der deutsche Staat und mit ihm das deutsche Volk gestellt werden.

Saar-Fußballer im Reich

Die Fußballer haben für die Osterfeiertage eine großzügige Organisation getroffen, um zahlreichen Fußballmannschaften von der Saar Gelegenheit zu Spielen im deutschen Mutterlande zu geben. Der Aufruf der Gauführung des Gaues Südwest hat besonders großen Erfolg gehabt, denn von den rund 50 saarländischen Fußballmannschaften, die zu Ostern im Reich über 100 Spiele austragen, ist der weitaus größte Teil bei Vereinen des Gaues Südwest untergebracht worden. Besonders in der Gegend vom Untermain und im Rheingau sind die meisten der saarländischen Fußballer Ostergäste und sie werden überall auf einen recht herzlichen Empfang rechnen können. Die Verbundenheit aller deutschen Volksgenossen aus dem Mutterlande kann nicht besser zum Ausdruck gebracht werden. Die großen Vereine von der Saar haben Reisen in weiter gelegene Teile des Reiches abschließen können. Besonders wertvoll ist die Ostmarkreise der Borussia Neunkirchen, die Spiele in Königsberg, Allenstein und Stettin austragen wird. Diese Spiele werden im deutschen Osten besonderen Anklang finden, denn nirgends wird man besser mit den Brüdern aus der deutschen Westmark fühlen als in den übrigen Grenzgebieten des Reiches. Der Fußballverein Saarbrücken besucht Polizei Chemnitz und den Dresdener Sportclub. Er ist aber auch mit seiner Reservemannschaft unterwegs, die im Rheingau in Rüdesheim und Lorch spielen wird. Auch die Neunkirchener Borussen schicken ihre Reserve und eine Sondermannschaft auf Reisen. Die Reserve ist im Taunus in Eschborn und Kronberg, die Sonderelf in Nieder- und Oberhöchstadt zu Gast. Die Saarbrückener Sportfreunde weilen in Bremen, Herford und Rheine und der Meister der Saar-Bezirksklasse, Saar 05 Saarbrücken, besucht den Berliner Altmeister, Hertha-BSC.

Weitere Prüfungskämpfe der Schwimmer

Nachdem eben erst die Magdeburger Reichs-Olympia-Prüfungskämpfe die bisherige Vorbereitungsarbeit des Deutschen Schwimm-Verbandes so erfolgreich gekrönt haben, gehen unsere Schwimmer bereits daran, aufs neue zu rüsten. Mit Rücksicht auf die schweren Aufgaben, die dem deutschen Schwimmsport schon in diesem Jahr gestellt sind — insbesondere die Europameisterschaften — hat der Verbandsschwimmwart nochmals 5 Olympiaprüfungskämpfe zur Austragung in der Halle angeordnet, die im April oder Anfang Mai stattfinden sollen.

Zu diesem Zweck sind 5 Gebiete gebildet worden, und zwar das Gebiet Ost (Gaue Ostpreußen, Pommern, Berlin-Brandenburg und Schlesien), das Gebiet Nord (Gaue Nordmark und Niedersachsen), das Gebiet West (Gaue Westfalen, Niederrhein und Mittelrhein) und das Gebiet Süd (Gaue Nordhessen, Südwest, Baden), Württemberg und Bayern) sowie das Gebiet Mitte (Gaue Sachsen und Mitte). Als Austragsort sind für Ost Berlin, für Nord Hamburg, für West Düsseldorf, für Süd Frankfurt/M. und für Mitte Leipzig in Aussicht genommen. Verantwortlich für die Durchführung sind die Gauschwimmwarte Trepte-Berlin (Ost), Rhode-Hamburg (Nord), Ochsemann-Düsseldorf (West), Werner-Saarbrücken (Süd), Georgi-Leipzig (Mitte).

Grundlage für diese Prüfungskämpfe hat wiederum das Olympia-Programm nach dem Muster der Reichsolympia-Prüfungskämpfe zu bilden. Die Festsetzung der Pflichtzeiten ist den benannten Gauschwimmwarten überlassen, wobei die Bedingungen so zu stellen sind, daß sie mit der Bedeutung und dem Zweck dieser Olympia-Prüfungswettkämpfe in Einklang zu bringen sind. Namentlich den befähigten Teilnehmern sollen dabei weitgehende Erleichterungen verschafft werden.

Mannheimer Tisch-Tennis

Die Endrunde der C-Klasse um die Mannheimer Einzelmeisterschaft brachte, wie erwartet, spannende Kämpfe. Als Meister der C-Klasse konnte sich Vogel (Phönix Ludwigshafen) qualifizieren, ohne einen Punkt abzugeben. Zweiter wurde Matt (Rot-Weiß), der nur gegen Vogel verlor, sonst aber alle Spiele für sich buchen konnte. Ueberraschend spielstark war Magsamen (Schwarz-Weiß Friedrichsfeld), der an dritter Stelle, vor Kreß (Phönix Ludwigshafen) folgt. Mit drei gewonnenen Spielen wurde Heger (MTG) Fünfter, während die beiden Friedrichsfelder Schilpf und Lehmann auf den weiteren Plätzen folgen.

Das Ergebnis: 1. Vogel (Phönix Ludwigshafen) 6:0; 2. Matt (Rot-Weiß) 5:1; 3. Magsamen (Schwarz-Weiß Friedrichsfeld) 4:2; 4. Kreß (Phönix Ludwigshafen) 3:3; 5. Heger (MTG) 2:4; 6. Schilpf (Schwarz-Weiß Friedrichsfeld) 1:5; 7. Lehmann (Schwarz-Weiß Friedrichsfeld) 0:6 P.

Schneeberichte

vom 23. März

Feldberg: bewölkt, + 2 Grad, Schneehöhe 100 Zentimeter, Pulver, Schi sehr gut.

Hornisgrinde: bewölkt, — 1 Grad, Schneehöhe 70 Zentimeter, 8 Zentimeter Neuschnee, Schi gut.

Unterstmatt: leichter Schneefall, + 1 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter, 5 Zentimeter Neuschnee, lückenhaft, Sport beschränkt.

Altglashütten: bewölkt, + 1 Grad, Schneehöhe 30 Zentimeter, Pulverschnee.

Kandel: bewölkt, + Grad, Schneehöhe 70 Zentimeter, Firnschnee, Schi sehr gut.

Ruhestein: bewölkt, 0 Grad, Schneehöhe 40—60 Zentimeter, Neuschnee 0 Zentimeter, Schi gut.

Schauinsland: trockener Nebel, — 0 Grad, Schneehöhe 60 Zentimeter, Neuschnee 6 Zentimeter, verharscht, Schi ziemlich gut.

Schönwald-Schonach: trockener Nebel, + 1 Grad, Schneehöhe 25 Zentimeter, Firnschnee, Sport bescheiden.

Todtnau-Schönau: bewölkt, + 1 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter, verharscht, Schi gut.

Zum Rugby-Kampf Deutschland-Frankreich

Von der Seine an die Leine

Der deutsch-französische Rugby-Länderkampf — der neunte in der Rugby-Geschichte der beiden Länder — wird sich nach einer Pause von sechs Jahren erstmalig wieder in der alten Rugby-Stadt Hannover abspielen. In ganz Frankreich, besonders aber in Paris und im Süden herrscht für diese Begegnung seit Tagen ein außerordentlich reges Interesse. Der Kampf um den ovalen Ball ist bekanntlich in Deutschland weit weniger volkstümlich als das Spiel mit dem runden Leder. In Frankreich ist es umgekehrt: die großen und kleinen Skandale, die in den letzten Monaten dort um den Rugby-Verband spielten, haben erneut die Aufmerksamkeit aller Sportkreise Frankreichs auf die sportlichen und moralischen Werte gelenkt, die im echten Fünfzehner Rugby alten Schlags liegen. Und die Berufsspieler-„Dreizehn“ des Exmeisters Galia hat der Popularität des klassischen französischen „Amateur-Rugbys“ bisher keinerlei Abbruch getan.

So begleiten denn am Wochenende nicht nur Hunderttausende von begeisterten Rugbyfreunden die französische Mannschaft in ihren Gedanken an die Ufer der hannoverschen Leine, nein, es werden — wenn man den Berichten der Pariser Presse Glauben schenken darf —

auch Hunderte von französischen Schlachtenbummlern

von „Supportern“, wie man sie in Frankreich nennt, die Reise nach Norddeutschlands Rugby-Metropole antreten. Etwa ein Dutzend französischer Journalisten begleitet die „Equipe de France“, eine Tatsache, die allein für das starke Interesse spricht, das Frankreichs Oeffentlichkeit diesem Länderspiel entgegenbringt.

Frankreich beurteilt die Chancen keineswegs so günstig, wie die der vorhergegangenen Begegnungen auf Pariser Boden. Man erinnert sich noch zu genau an die gefährliche 18:9-Führung der deutschen Fünfzehn bei Halbzeit des letzten Spieles im „Parc des Princes“ und man weiß, daß die deutsche Mannschaft in ihrer vollständigen, gut aufeinander eingespielten Form auf Hannoveraner Boden nicht unterschätzt werden darf. Ein unentschiedenes Resultat liegt — auch nach französischer Ansicht — im Bereich des Möglichen.

Der deutsche Schwergewichtsmeister Vinzenz Hower, Köln, trifft am 19. April in London auf den Südafrikaner Ben Foord.

Gruppenführer Ernst beim Empfang der römischen Faschisten-Boxer in Berlin

Im Berliner Sportpalast kämpft eine Vertretung der römischen Faschisten-Boxer gegen die Berliner SA. Man kann auf das Abschneiden sehr gespannt sein, da die Vertreter Roms eine sehr starke Kampfstaffel bilden; sie sind fast identisch mit der italienischen Ländermannschaft.

Kleine Sport-Nachrichten

Die feierliche Einweihung des Magdeburger Schwimmstadions, des Schauplatzes der Europameisterschaften 1934, erfolgt mit einem Schwimm-Städtekampf zwischen Magdeburg und Berlin am 8. Juli.

Polizei Weißenfels, der deutsche Handballmeister aus dem Jahre 1932, ist mit einer Sperre bis 16. April belegt worden. Die Weißenfelser verlieren in dieser Zeit kampflos zwei Spiele an Polizei Halle und Polizei Dessau.

Die Sperrfristen, die die Sportverbände über ihre Mitglieder bei Vereins- und Wohnsitzwechsel verhängen, sind jetzt für Polizeibeamten außer Kraft gesetzt worden, sofern einwandfrei nachgewiesen ist, daß die Versetzung aus dienstlichen Gründen erfolgte.

15 Nationen, darunter auch Deutschland, werden sich an den Europameisterschaften der Amateurboxer vom 11. bis 16. April in Budapest beteiligen. Deutschland wird durch die acht Boxer vertreten, die sich bei den Ausscheidungskämpfen in Stuttgart qualifizierten.

Deutschlands Amateurboxer bestreiten ihren nächsten Länderkampf am 29. April in Posen gegen Polen. Die Begegnung wird voraussichtlich für den neuen Mitropapokal-Wettbewerb gewertet werden.

Frankfurts Städtelf für den an Ostern stattfindenden Fußball-Revanchekampf gegen Hamburg spielt in folgender Aufstellung: Schmidt; Leis, Stubb; Gramlich, Tiefel, Zipp (alle Eintracht); Emmerich (Bürgel), Möbs (Eintracht), Grebe (Kickers Offenbach), Heldmann (FSV), Lindner (Eintracht).

Die Verletzung Kasselsbergs. Wie eine Röntgenaufnahme ergab, liegt bei der Knieverletzung des internationalen Halbstürmers Kasselberg (VfL Benrath) keine Knochensplitterung vor. Die Einrenkung des ausgekugelten Knies verlief zufriedenstellend. Man hofft, daß der vorhandene leichte Bluterguß in vier Wochen behoben sein wird. Der ausgezeichnete Stürmer dürfte also der deutschen Nationalmannschaft für ihre Spiele in Italien wieder zur Verfügung stehen.

Boxkampf Bayern — Gau Südwest

Pussay-Saarbrücken boxt im Weltergewicht

In der Boxstaffel des Gaues Südwest ist in letzter Stunde noch eine Aenderung vorgenommen worden. Im Weltergewicht kann der ursprünglich vorgesehene Pfälzer Wolf-Kaiserslautern nicht antreten, da er sich zurzeit in einem Arbeitsdienstlager befindet und nicht freigemacht werden kann. An seiner Stelle wurde der Saarbrücker Pussay aufgestellt, der bekanntlich zu den Olympiakandidaten des DABV gehört und im Vorjahre an dem großen Vorbereitungskursus in Berlin teilgenommen hat. Pussay wird am Freitag im Frankfurter „Zoo“ mit dem Münchener Schubert, dem bayrischen Heeres-Boxmeister, in den Ring gehen. Er wird auch am Samstagabend in Saarlouis in der saarländischen Staffel stehen, die gegen die Bayern antritt.

Was hören wir?

Samstag, 24. März

Südfunk

7.10: Frühkonzert (Schallpl.). — 10.10: Wanderbilder auf der Konzertorgel. — 10.30: Wochenend (Schallpl.). — 12.00: Mittagskonzert. — 13.35: Leipziger Allerlei (Schallplatten). — 14.30: Jugendstunde. — 15.10: Morsen. — 15.20: Franz Völker singt (Schallpl.). — 16.00: Akkordeon- und Blasmusik. — 18.00: Tanzmusik. — 18.35: Vortrag über Bauen. — 19.00: Reichssendung: Stunde der Nation aus Köln: Rheinisches Schildn. — 20.05: Saarländische Umschau. — 20.15: Bunter Abend. — 22.00: Nachtkonzert. — 24.00: Nachtmusik.

Südwestfunk

10.10: Schulfunk: Die Nachtigall. — 14.30: Fröhliches Wochenend. — 15.30: Wirtschaftsbericht. — 18.00: Stimme der Grenze. — 18.20: Wochenschau. — 18.35: Stegreifsendung. — 22.10: Zwischenprogramm.

Westdeutscher Rundfunk

6.00: Schallplatten. — 7.10: Blasmusik. — 11.00: Schulfunk-Feierstunde. — 12.00: Unterhaltungskonzert. — 14.00: Wochenendkonzert (Schallpl.). — 15.00: Singstunde für die Jugend. — 15.45: Volk erzählt. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.00: Wunder der Erde. — 17.15: Tanzmusik (Schallpl.). — 20.15: Lustiger Abend. — 23.00: Tanzmusik.

Deutschlandsender

6.35: Frühkonzert. — 10.10: Kinderliedersingen. — 11.30: Bücherstunde. — 11.45: Virtuose Klaviermusik. — 12.10: Feierstunde. — 14.00: Beliebte Tanzkapellen (Schallplatten). — 15.15: Bastelstunde für Kinder. — 15.45: Wirtschaftliche Wochenschau. — 16.00: Blaskonzert. — 17.00: Sportwochenschau. — 17.20: Wochenendplakat. — 17.40: Zeitfunk-Kunterbunt. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.10: Das Modell. Operette von Suppé. — 22.25: Alpine und nordische Schikunst (Gespräch). — 23.00: Tanzmusik.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner (Stellvertreter Kurt Ehmer). Verantwortlich für Politik: Hans Alfred Meißner - Handelsteil: Kurt Ehmer - Feuilleton: Carl Onno Eisenbart - Lokaler Teil: Richard Schönfelder - Sport: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Carl Wilhelm Hennel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Eckart Peterich, W 35, Viktoriastraße 4a
Durchschnittsauflage im Februar 21 190
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Die Fabrik für Herrenschuhe
Seit 1872
LINGEL
der deutsche Herrenschuh
unübertroffen in Qualität u. Preiswürdigkeit

8.50 10.50 12.50 14.50 16.50 18.50
Verkaufstelle Mannheim, O 6, 5 (Enge Planken)

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 23. März 1934 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 138

40 vH. des Industrie-Krisenverlustes aufgeholt

Das Institut für Konjunkturforschung, Berlin, befaßt sich in seinem neuesten Wochenbericht mit den Fortschritten der deutschen Industrieerzeugung. Die Forschungsstelle kommt zu dem Resultat, daß die Industrieproduktion in ihrem neuen Aufstieg rund 40 v. H. ihrer Krisenverluste wieder aufgeholt hat und Deutschland damit den Anteil an der Weltproduktion, den es im Jahre 1928 innehatte (11,6 v. H.), wieder erreicht. Seit Januar 1933 hat die deutsche Industrieproduktion um mehr als 23 v. H. zugenommen, seit dem Krisentief im Herbst 1932 beträgt die Steigerung sogar rund ein Drittel. Gegenwärtig hält sich die Erzeugung mengenmäßig auf einem Stand, wie er im Januar 1931 erreicht war. Damit sind gewissermaßen anderthalb von drei Krisenjahren überwunden; rund zwei Fünftel des Krisenverlustes der Industrieproduktion sind der Menge nach wieder aufgeholt.

In einigen Industriezweigen ist die Erzeugung weit stärker gestiegen, als es dem Durchschnitt entspricht.

Während die Gesamtindustrie im letzten Jahr eine Erzeugungszunahme um 23 v. H. aufweist, ist die Produktion in der Junkindustrie um 280 v. H., im Kraftfahrzeugbau um 150 v. H., in der Baumwirtschaft um 75 v. H. und in der Hausrathindustrie um 41 v. H. gestiegen.

In diesen Wirtschaftszweigen treten die Maßnahmen der Reichsregierung besonders deutlich zutage. Die Arbeitsbeschaffung ist naturgemäß den vorgelagerten Materialindustrien zugute gekommen. So ist die Erzeugung der Eisenindustrie um 52 v. H. größer als Anfang 1933, in der Industrie der Nichteisenmetalle beträgt die Zunahme rund 45 v. H. In den Preisen des Jahres 1928 ausgedrückt, hat sich die industrielle Produktion seit Januar 1933, auf den Monat berechnet, um rd. 1,1 Mrd. ℳ erhöht.

Davon entfallen auf die Investitionsgüter-Industrien 600 Mill. ℳ (davon Baugewerbe 170, Eisenindustrie 120, Maschinenbau 43, Industrie der N.-E.-Metalle 29 und Kraftfahrzeuge 26 Mill. ℳ), sonstige Produktionsgüter-Industrien 90 Mill. ℳ (davon der Kohlenbergbau 32 Mill. ℳ), Verbrauchsgüterindustrien des elastischen Bedarfs 265 Mill. ℳ (davon Textilindustrie — ohne Bekleidung — 110, Junkindustrie 29 Mill. ℳ) und Verbrauchsgüterindustrien des starren Bedarfs 90 Mill. ℳ. Führend im Aufschwung sind im letzten Jahr also die Produktionsgüter-Industrien gewesen, und unter diesen spielen die für den Investitionsbedarf arbeitenden Wirtschaftszweige die wichtigste Rolle. Auf sie entfallen annähernd zwei Drittel der Produktionssteigerung, und ihr Anteil an der Industrieproduktion ist dementsprechend auf 30 (21) v. H. gestiegen. Vom Abgang während der Krise haben bisher aufgeholt: Großbritannien 62 v. H., Deutschland 40 v. H., USA. 30 v. H., Frankreich 27 v. H. und die gesamte industrielle Weltproduktion 29 v. H.

Heinrich Lanz AG. Mannheim

Vor weiteren Neueinstellungen

Die Gesellschaft beschäftigte am 31. März 1932 1300 Mann, heute 2900. Innerhalb zweier Jahre konnte die Belegschaft also wieder um 1500 Arbeiter erhöht werden. Die Zahl der Angestellten hat innerhalb des letzten Jahres um 200 auf 800 zugenommen, so daß die heutige Gesamtbelegschaft rd. 3700 Köpfe beträgt. In Arbeitsstunden wurden im März 1932 [illegible], im März 1934 [illegible] geleistet. In der Zeit vom 1. Oktober 1933 bis 15. März 1934 konnten allein 202 Neueinstellungen erfolgen. Voraussichtlich werden in Kürze weitere 200 bis 250 Mann (die die Zahlen eingestellt werden können. Für Neuanschaffungen und Reparaturen wurden 1933 482 000 ℳ ausgegeben, für das laufende Jahr sind für den gleichen Zweck 500 000 ℳ vorgesehen.

Allgem. Lokalbahn- und Kraftwerke Berlin

Wieder 6 vH. Dividende

⊙ **Berlin**, 23. März. (Eig. Tel.) Der AR. beschloß, der GV. am 28. April unter Berücksichtigung der im Berichtsjahr 1933 der Gesellschaft aus der Zusammenschließung für das Bremberger Unternehmen zugeflossenen ao. Erträgnisse bei dem übrigen wenig veränderten Gesamtergebnis die Verteilung einer Dividende von 6 nach 5 v. H. i. V. im Vorschlag zu bringen.

⊙ **Wieder 5 v. H. der Plauener Bank AG.** 22. März. (Eig. Tel.) Die Verwaltung der Plauener Bank, Plauen i. V., schlägt der auf den 28. April einzuberufenden GV. die Verteilung einer Dividende von wieder 5 v. H. vor.

⊙ **Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft, Magdeburg.** 23. März. (Eig. Meld.) In der a. GV. wurden die Regularien einstimmig erledigt. Demnach werden wieder 10 v. H. Dividende auf das eingezahlte AK von 600 000 ℳ verteilt und der Rest von 80 584 ℳ vorgetragen. Ueber das laufende Jahr läßt sich, wie vom Vorstand mitgeteilt wurde, noch nichts sagen. Die Eingänge sind gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres etwas besser. Man hoffe, daß durch die Haltung der Wirtschaft auch das Geschäft der Hagelversicherung einen neuen Auftrieb erfahre.

⊙ **Bremer Vulkan und Schiffsbau-Maschinenfabrik Begesack.** — 5 nach 6 v. H. Bremen, 23. März. (Eig. Tel.) In der AR.-Sitzung der Gesellschaft wurde beschlossen, für 1933 eine Dividende von 5 v. H. nach 6 v. H. vorzuschlagen.

⊙ **Wiederaufnahme der Dividendenzahlung bei den Gildewerken Hermann Helbig in Dresden.** 23. März. (Eig. Tel.) Die Gesellschaft legt der auf den 20. April einzuberufenden GV. den Abschluß vor, der einen Gewinn von 15 088 ℳ ausweist, aus dem nach Deckung des Verlustvortrages von 6802 ℳ eine Dividende von 7 v. H. auf die nachzahlungsberechtigten VA. und von 2 v. H. auf die StA. für 1933 verteilt werden soll.

* **Westdeutsche Elektrizitätswirtschaft AG., Frankfurt a. M.** Diese mit einem AK von 1,0 Mill. ℳ, wovon 25 v. H. eingezahlt sind, arbeitende Studiengesellschaft weist per 31. Dezember 1933 einen Verlust von 2996 ℳ (i. V. weder Gewinn noch Verlust) aus.

⊙ **Wiederaufnahme der Dividendenzahlung bei Industriewerke AG., Plauen im Vogtland.** (Eig. Tel.) Im Hinblick auf das durch die Regierungsmaßnahmen in die Wirtschaft eingezogene Vertrauen auf die zukünftige Entwicklung und die täglich spürbare Geschäftsbelebung hat die Verwaltung der Industriewerke AG. in Plauen in Aussicht genommen, der GV. eine Dividende von 4 v. H. auf das AK von 3,15 Mill. ℳ, das bekanntlich im Vorjahr 10:7 zusammengelegt wurde, vorzuschlagen.

* **Vereinigte Spediteure und Schiffer, Rheinschiffahrtsgesellschaft mbH., Mannheim.** Das Stammkapital ist auf Grund des Beschlusses der GV. vom 25. Oktober 1930 um 10 313 ℳ auf 91 668 ℳ herabgesetzt worden.

Kräftig erholter Effektenverkehr

Wieder Kaufaufträge des Publikums und Rückkäufe der Spekulation am Aktienmarkt Im Verlaufe nicht immer behauptet / Schluß aber zu höchsten Tageskursen

Frankfurt erholt

Zu Beginn der heutigen Börse war festzustellen, daß nach den gestrigen scharfen Rückgängen eine Beruhigung auf allen Märkten eingetreten ist. Sowohl das Publikum als auch die Kulisse drückten ihre Zuversicht durch das Eingehen neuer Engagements aus. Als entgegnendes Moment ist wohl vor allem die beabsichtigte zweimalige Auslosung der Altbesitzanleihe am 1. April und 1. Oktober eines jeden Jahres zu betrachten. Bei lebhaftem Geschäft konnte sich der Kurs um 1 v. H. befestigen, während die übrigen Papiere am Rentenmarkt vernachlässigt blieben.

Am Aktienmarkt waren Kunstseideaktien bevorzugt, vor allem Bemberg konnten um ca. 5 v. H. anziehen und auch Aku lagen 2¼ v. H. fester. Daneben waren Montanwerte allgemein freundlich und bis 1 v. H. höher. Auch Saurahütte war nach dem in den letzten Tagen eingetretenen Kursturz um 2½ v. H. erholt. Am Chemiemarkt waren Farben noch etwas angeboten und bei Beginn ½ v. H. leichter. Auch der Elektromarkt lag meist freundlicher, Siemens gewannen 2¼ v. H. Von den Nebenwerten waren Autoaktien gefragt, Daimler plus 2½ v. H., Zell 1½ v. H. höher.

Im Verlaufe blieb die Stimmung an allen Märkten weiterhin freundlicher. Aktien lagen zumeist auf den ersten Kursen gut behauptet, nur vereinzelt waren Befestigungen festzustellen, so bei Gelsenkirchen (plus 1 v. H.), Rheinstahl (plus 1 v. H.) und Aku (plus 0,75). JG Farben lagen bei 139, nachdem sie vorübergehend etwas fester lagen, wieder ½ v. H. niedriger. Später notierte man Lahmeyer 2¼ v. H., Elektr. Lieferungen 2½ v. H., Rheinbraun 2¼ v. H. Am Rentenmarkt waren Alt- und Neubesitzanleihe auf den ersten Kursen gut behauptet. Tagesgeld 4 v. H.

Berlin nach freundlichem Beginn allgemein befestigt

Die Aktienmärkte waren heute nach den gestrigen übertriebenen Rückgängen beruhigt. Die scharf zurückgegangenen Werte konnten sich kräftig erholen. Der Verkaufsdruck hatte wesentlich nachgelassen, nachdem mißverständliche Auslegungen in der Rede des Führers über die Dividendenpolitik richtiggestellt worden sind. Wenn die Belebung der Wirtschaft zur Zeit nicht in überreichlichen Dividendenerhöhungen zum Ausdruck kommen soll, so heißt das nicht, daß erarbeitete Gewinne bei den Gewinnausschüttungen keine Berücksichtigung finden. Nach den ersten Kursen traten aus Publikumskreisen Kaufaufträge ein, die auch die Börse zu Rückkäufen veranlaßten, so daß die Erholung rasche Fortschritte machte.

Die Altbesitzanleihe des Reiches konnte auf den Kursstandabschluß, die Anleihe künftig zweimal auszulosen, um 1 v. H. anziehen. Die übrigen Renten waren gut gehalten und im Verlaufe ebenfalls gut befestigt. Am Aktienmarkt waren Montanwerte durchweg 1 v. H. befestigt, ebenso Braunkohlenaktien. Erdöl Riegen um 2, nur Zile waren noch 2% niedriger. Kaliwerte wurden ebenfalls bis 2 v. H. höher bezahlt. Farben konnten ¾ und Goldschmidt 1½ zurückgewinnen. Kräftig gebessert waren Siemens plus 2¾, Lahmeyer plus 3¾. Bemberg und Aschaffenburger Zell je plus 2%. Maschinen- und Autowerte waren durchweg 1 v. H. höher. Daimler eröffneten 48 bis 49½ nach 47¾ gestern. Von Verkehrsaktien erholten sich Verkehrswesen um 2½. Auch Reichsbankanteile waren fest 2 v. H. befestigt.

Im Verlaufe waren weitere Befestigungen zu verzeichnen. Gelsenkirchen gewannen 1½, Rheinstahl 1, Conti-Gummi waren 3¼ v. H. gebessert, Chade (A—C) waren erneut 2 Punkte höher, Bemberg wurden bis 2½ v. H. höher bezahlt, Zellstoff Waldhof lagen um 2¾. In der zweiten Börsenstunde konnten sich die Befestigungen nicht überall behaupten, da der Rückgang der Farbenaktie um 1¼ störte. Die Dividendenerwartungen der Börse sind neuerdings etwas herabgestimmt. Der Rentenmarkt war weiter freundlich, besonders die Kommunalobligationen, die teilweise bis 1 v. H. gewannen.

Der Kassamarkt war überwiegend befestigt. Die 1934er Fälligkeit der Tiefengutscheine stieg wieder um 0,12 v. H. Spätere unverändert. Von Reichsschuldbuchforderungen notierten u. a. Emission I 1934er —, 1936er 95,37—96,37, 1938er 94,25—94,37, 1945-1948er 93,25 bis 94,25. Emission II 1934er —, 1940er, — 1948er 90,75 Geld, 1945-1948er 90,75 Geld. Wiederaufbau 1944-46er 57,62—58,37, 1946-48er —.

Die Börse schloß, ausgehend von Montan- und Rohstoffwerten in fester Haltung und zu den höchsten Tageskursen. Farben erholten sich um 1 v. H. und waren an der Nachbörse mit 139,75—140 gesucht. Sehr fest lagen auch Daimler, die 4,25 v. H. höher als am Vortag schlossen. Grödl befestigten sich um ebenfalls fast 4 Punkte. Neubesitz bröckelten auf 22,90 ab. Nachbörslich war die Haltung weiter fest.

Am Berliner Geldmarkt blieben die Blankotagesgeldsätze unverändert 4,12 bis 4,37 v. H., wenn auch an sich eine gewisse Verteilung im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Quartalsbeginn nicht zu verkennen ist. In Privatdiskonten lag unverändertes Angebot vor, das jedoch ohne Schwierigkeit untergebracht werden kann.

* **Tiefengutschein-Notierungen vom 23. März.** (Eig. Tel.) Fälligkeit 1934 102,87; 1935 100,37; 1936 97,87; 1937 95,62; 1938 92; Verrechnungskurs 97,25.

Berliner Devisen

Umsatzsatz: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3⅞ v. H.

Montag in Mio. RM	Doll.-kurs	Parität RM.	22. März Geld	22. März Brief	23. März Geld	23. März Brief
Buenos Aires 1 Gold-Peso	—	0,963	1,123	1,125	1,126	1,128
Montevideo 1 Gold-Peso	7	1,872	0,633	0,635	0,631	0,635
Belgien . . 100 Belga	3½	58,37	58,41	58,52	58,40	58,52
Brasilien . 1 Milreis	—	0,302	0,211	0,213	0,211	0,213
Bulgarien . 100 Leva	6	3,047	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada, Kan. Dollar	—	4,198	2,497	2,503	2,499	2,505
Dänemark 100 Kronen	3	112,33	56,94	57,06	57,04	57,16
Danzig . 100 Gulden	3	81,77	81,99	82,15	81,97	81,79
England . . 1 Pfund	3	20,429	12,745	12,775	12,775	12,805
Estland . 100 estn. Kr.	5½	112,30	68,43	68,57	68,43	68,57
Finnland 100 finnl. M.	5½	10,537	5,634	5,646	5,630	5,642
Frankreich . 100 Frcs	3	16,44	16,30	16,34	16,30	16,34
Griechenland 100 Dr.	7½	3,43	2,468	2,472	2,370	2,382
Holland . 100 Gulden	3½	168,79	168,43	169,17	168,53	169,27
Island . . 100 isl. Kr.	—	—	57,69	58,81	57,79	57,91
Italien . . 100 Lire	4	22,094	21,49	21,53	21,51	21,55
Japan . . . . 1 Yen	3,65	1,332	0,734	0,736	0,734	0,736
Jugoslawien 100 Dinar	7½	81,00	5,664	5,676	5,664	5,676
Lettland . . 100 Latts	—	—	79,92	80,08	79,92	80,08
Litauen . . 100 Litas	7	41,88	41,64	42,04	41,96	42,04
Norwegen 100 Kronen	3½	112,32	64,29	64,46	64,19	64,31
Oesterreich 100 Schill.	5	59,07	47,10	47,30	47,20	47,30
Portugal 100 Escudo	6	453,57	11,61	11,63	11,63	11,65
Rumänien . . 100 Lei	6	2,511	2,489	2,497	2,489	2,497
Schweden . . 100 Kr.	3	111,24	65,73	65,87	65,89	65,97
Schweiz . Nationalbank	2	81,00	80,92	81,08	80,92	81,08
Spanien . 100 Peseten	6	61,00	34,71	34,81	34,71	34,81
Tschechoslowakei 100 Kr.	3½	13,498	10,38	10,40	10,38	10,40
Türkei . . 1 türk. Pfd.	—	18,456	2,061	2,065	2,011	2,019
Ungarn . . 100 Pengö	6½	73,421	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay . 1 Goldpeso	—	4,43	1,149	1,151	1,149	1,151
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	4,188	2,487	2,503	2,493	2,503

Französischer Franken etwas schwächer

Am Valutenmarkt lag der franz. Franken in Amsterdam mit 9,77½ etwas schwächer, auch die angelsächsischen Valuten konnten sich in Paris befestigen, und zwar stieg das Pfund auf 77,40 und der Dollar auf 15,15. Die Mark setzte ihre Befestigung international fort. In Paris stieg der Kurs auf 602, in Zürich auf 122,72½ und in Amsterdam auf 168,90. Späterhin bröckelte das englische Pfund nahezu unbedeutend ab, der holländische Gulden zeigt dagegen eine leichte Erholung.

Berliner Metallbörse vom 23. März

	Kupf. Geld	Kupf. Brief	Zinn Geld	Zinn Brief	Blei Geld	Blei Brief	Zink Geld	Zink Brief	Zinf Geld	Zinf Brief
Januar	—,—	44,50	44,——	—,—	16,50	15,50	—,—	22,50	21,75	
Februar	—,—	45,—	44,50	—,—	16,50	15,50	—,—	22,75	22,	
März . .	40,75	41,25	41,—	—,—	15,50	14,50	—,—	22, —	21,50	
April	41,25	41,50	41,—	—,—	15,50	14,50	—,—	22,25	18,75	
Mai . .	—,—	41,75	41,25	—,—	15,50	14,75	—,—	19,50	18,—	
Juni . .	—,—	42,—	41,50	—,—	15,75	14,75	—,—	19,75	19,25	
Juli . .	—,—	42,25	41,75	—,—	15,75	15,—	—,—	21,—	20,50	
August	42,50	42,50	42,25	—,—	15,75	15,—	—,—	20,—	20,75	
Sept. .	—,—	43,—	42,50	—,—	16,—	15,—	—,—	21,50	21,—	
Oktober	43,25	43,25	43,—	—,—	16,—	15,25	—,—	21,75	21,25	
November	—,—	43,75	43,50	—,—	16,25	15,25	—,—	22,25	21,50	
Dez. . .	—,—	43,75	43,75	—,—	16,25	15,25	—,—	22,25	21,50	

Nachlassende Umsätze im Getreideverkehr

* **Berliner Getreidegroßmarkt** vom 23. März. (Eig. Meld.) Im Vergleich zum Wochenbeginn waren die Umsätze im Getreideverkehr merklich zurückgegangen. Der Mahlabsatz blieb auf laufende Bedarfskäufe beschränkt, auch für das Rohmaterial hatte die Kauflust der Mühlen und des Handels etwas nachgelassen. Die Forderungen waren allerdings behauptet und für Roggen leichter durchzusetzen als für Weizen. Die Angebotsverhältnisse waren unterschiedlich. Von Exportscheinen konnten sich Weizenscheine behaupten: März 144,5, April 144,75, Mai 145,75. Roggenexportscheine: März 119,5, April 119,75, Mai 120,5, alles Brief. Am Hafermarkte hat sich das Offertenmaterial nicht verstärkt, der Konsum disponiert aber auch vorsichtig. Gerste weiter ruhig.

Amtlich notiert wurden: Märk. Weizen (frei Berlin 198 bis 201; dto. ab Stat. (gel. Erzeugerpreis) B 2 184; B 3 187; B 4 189 ruhig; Märk. Roggen (frei Bln. 164—166,50; dto. ab Stat. (gel. Erzeugerpreis) R 2 152; R 3 155; R 4 159 fest; Gerste: Braun, gute (frei Bln. 176—188 (ab märk. Station 167—174); Sommer, mittl. Art und Güte 164—177 (155—163) ruhig; Märk. Hafer 147—154 (138—145) fest; Weizenmehl: Anstoß 32,25—33,25; Vorzüge 31,25—32,25; Brot 30,25—31,25; Roggen 26,25—27,25; mit Auslandsmehl 1 bis 4,50 ruhig; Roggenmehl 22,50—23,30 ruhig; Kleie: Weizen 11,25—11,50; Roggen 10,50—10,80 ruhig; Grütze: Kleine 30—35; Futter 19—22; Felderbsen 16—16,75; Ackerbohnen 16,50—18; Wicken 20—26; Lupinen, blaue 11,75—13; dto. gelbe 14,75—15,75; Seradella, neue 17—19; Trockenschnitzel 9,90; Kartoffelflocken 14,20; dto. Berlin 14,70; amtlicher WM notierten Leinkuchen 12,10; Erdnußkuchen 10,20; Sojabohnenmehl 10,50; Extr. Sojabohnenschrot ab Hamburg 8,80; dto. ab Stettin 9,10.

* **Rotterdamer Getreidekurse 23. März.** (Eig. Tel.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) März 2,70; Mai 2,77½; Juli 2,92½; Sept. 3,02½. — Mais (in Hfl. per Sack 200 Kilo) März 6,25; Mai 6,75; Juli 6,90; Sept. 57.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 23. März.** (Eig. Tel.) Anfang (in Schilling und Pence) Weizen (100 lb) März — (4,1¼); Mai 4,1¼ (4,2¼); Juli 4,3¼ (4,3½); Oct. 4,7½ (4,7¾). — Mais: Tendenz ruhig und stetig: März — (4,1¼); Mai 4,0½ (4,2¼); Juli 4,3¼ (4,5); Oct. 4,7½ (4,7¾).

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 23. März.** (Eig. Tel.) Keine Zufuhr, 80 Ballen Umsatz. Hallertauer 190—[illegible], Spalter 240—290. Stimmung ruhig.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 23. März.** (Eig. Tel.) März 3,80 B 3,60 G; April 3,80 B 3,60 G; Mai 3,80 B 3,70 G; August 4,20 B 4,00 G; Oct. 4,30 B 4,10 G; Dez. 4,30 B 4,10 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis per März 31,00; Tendenz ruhig; Weiter trüber.

* **Bremer Baumwolle vom 23. März.** (Eig. Tel.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 12,98.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 23. März.** (Eig. Tel.) Amerik. Universal Stand. Middl. Anfang: Mai 614 bis 614; Juli 611; Oct. 609; Jan. (35) 610; Juli 612—613; Oct. 610; Tagesimport 15 200; Tendenz stetig. — Mittel: März 608; Mai 609; Juli 613; Oct. 612; Dez. 607; Jan. (35) 612; März 618; Mai 619; Juli 619; Oct. 620; Jan. (36) 621; loko 600; Tendenz ruhig und stetig.

* **Viehmärkte.** Sperrbeim: Auftrieb 340 Ferkel, davon 200 verkauft zu 32—52 ℳ, 8 Läufer, davon verkauft 4 zu 72 und 60 ℳ pro Paar. 50 Kühe, verkauft 25 zu 190 bis 304; 24 Rinder, verkauft 14 zu 100—180; 5 Kälber, verkauft 1 zu 240 ℳ, 6 Kälber. Marktverlauf und Gesamtmittel. — Bell i. Wiesental: Auftrieb 11 Kühe, 14 Ochsen, 2 Kalbinnen, 12 Ferkel, 57 Läufer. Preise: Ochsen 27—29 Pfg. pro Pfund Lebendgewicht; Kühe 160—290; Kalbinnen 150—190 ℳ pro Stück; Ferkel 25—29 ℳ; Läufer 29—50 ℳ pro Paar. Marktverlauf: Großvieh flau, Schweine kleiner Ueberstand.

* **Hamburger Schweinemarkt vom 22. März.** (Eig. Tel.) Amtlich notierten: Fette Fettschweine 41—42; mittelschwere Ware 39—40, Mittelware 37—38, gute leichte Ware 35—36, leichte Ware 32—34, sehr leichte und geringe Ware 28—31, Sauen 25—28. Auftrieb 3741 Stück. Marktverlauf: Schweine ruhig, schwere Speckschweine über Notiz.

* **Hamburger Schmalz-Notierungen vom 23. März.** (Eig. Tel.) Schmalz (Tendenz fest) amerik. Steamlard (ausl. ab Kai 17 Dollar; Pure Lard verzollt, Standardmarken (ausl. pro 1 Kistem je 25 Kilo netto frei ab Kai 18,75—19,25 Dollar; Hamburger Schmalz in Drittelkisten, Marke Kreuz, verzollt ab Zollkredit 107 ℳ.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 22. März.** (Eig. Tel.) Amtlich notierten in ℳ für die 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 47; Raffinadekupfer loko 45,50; Standardkupfer loko 40,75—41,25; Originalhüttenweichblei 15—15,50; Standard-Blei per März 14,75—15,50; Originalhüttenrohzink ab werk. Stationen 19,50—20; Standardzink 19,50—20; Originalhüttenaluminium 98—99 proz. in Blöcken 190; dgl. in Walz- oder Drahtbarren 194; Banka-, Straits-, Australzinn 302,50; Reinnickel 98—99proz. 305; Antimon-Regulus 29—31; Silber in Barren etwa 1000 fein per Kilo 37,75—40,75.

Londoner Metallbörse vom 23. März

Metalle £ per To.		Metalle £ per 20 Cwmtr.		Silber (Pence per Ounce)	
Kupfer, Standard	33,62	Zinn, Standard	199 [illegible]	Silberblei	—,—
3 Monate	32,75	3 Monate	194,8	Gold	—,—
Zink, Prima	12,46	Zink, Prima	19,0	Platin	—,—
Blei, Prima	15,50	Blei, Prima	14,7	Quecksilber	—,—
Blei, Weiches	15,25	Silber	19,7	Nickel	—,—
Stahlschrott	—,—	Blei, ausländisch	11,79	Wolframit	—,—
Silberblei	20,—	Blei, einheimisch	14,79	Wolfram	—,—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsaktien in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	22.	23.
4% Bad. St.-A. 27	94,50	94,50
4% Bad. Kom.-Ob.	91,—	91,—
4% [illegible]	91,—	91,—
4½% Pfalz. Pfbr.	97,—	97,—
4½% Pfalz. Hypb.	90,—	90,—
4½% [illegible]	94,50	94,50
4½% [illegible]	92,75	92,75
4% Darlehnsablös.	116,5	117,0
Brem.-Besigh. Cri	84,—	84,—
Brown, Boveri .	34,—	34,—
Commerz- u. Privatbk.	103,0	106,0
Daimler-Benz . .	48,75	49,—
Deutsche Bank .	52,50	53,50
Deutsche Gold .	62,—	62,—
Elektrowerke Berlin	77,50	77,50
Enzinger Union	77,—	77,—
Gebr. Fahr . .	120,0	120,0
Junghans Gebrüder	120,0	120,5
Karlsruher Hof .	121,0	121,0
Kleinlein Gehrig	68,—	68,—
K. u. G. Baum . . .	107,0	107,0

	22.	23.
Kronprinz Metall	—,—	—,—
Lahmeyer Elektr.	79,—	79,—
Lebensversicherung	111,0	111,1
Lipper München	210,0	208,0
Mannheimer Versich.	88,—	88,—
Mannheimer Bankver.	171,5	170,5
Schöfferh. Bindg.	—,—	—,—
Schwartz Storchen	25,—	25,—
Süddeutsche Zucker	74,—	—,—
Süddeutsche Kabel	82,—	82,—
Süddeutsche Zellst.	87,—	87,—
Tarnfabrik Feldmühle	92,—	92,—
Thüringer Gas . .	124,5	117,5
Tietjen & Lang . .	52,50	53,—
Transportgesellschaft	148,0	148,0
Vereinsbank Hamburg	63,—	64,50
Wanderer Werke .	—,—	—,—
Westdeutsche Kaufh.	22,—	22,—
Zellstoff Waldhof .	52,50	53,—
Zellstoff Stockstadt	121,0	118,0
Zellstoff Wörth .	82,—	82,—
Zellstoff Zehdenick	63,—	64,50
Zellstoff Aschaffenb.	92,—	92,—
Zellstoff Waldhof	52,50	53,—
Zellstoff Mannheim	121,0	121,0
Zellstoff Rastatt .	88,—	88,—
Zellstoff Plattling	32,—	32,—

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	22.	23.
4% Bayerische Anl.	78,50	78,—
4% Reichsanl.	—,—	—,—
4% [illegible]	100,1	100,0
4% Deutsche Reichsanl.	92,50	92,—
4% Deutsche Reichsanl.	92,37	92,37
4% [illegible]	89,—	89,75
4% Deutsche Reichsanl.	92,37	92,37

Aus Baden

Reichsregierung und Luftschiffbau

* Friedrichshafen, 23. März. In einer Feierstunde wies Dr. Eckener auf die Bedeutung des Luftschiffbaues hin, der eine ganz besondere Rolle in der heimischen Wirtschaft spiele. Wir arbeiten nicht, sagte Dr. Eckener, für einen offenen Markt und müssen abwarten, bis wir unsere Gedanken zum Siege geführt haben und Bestellungen auf Schiffe bekommen. Aber es wird Ihnen lieb sein, zu hören, daß unsere Reichsregierung sich bereit gezeigt hat, sich hinter unser Werk zu stellen und ihm zu helfen, so lange es nötig erscheint. Wir haben Freunde für unsere Sache in leitenden Kreisen gewonnen. Das möchte ich allen sagen, die sich unnötige Sorgen darüber machen, wie es weitergehen soll. So werden auch wir unverdrossen und hoffnungsfreudig ins neue Arbeitsjahr hineingehen.

Schlagbäume an den Grenzstraßen

* Konstanz, 23. März. Nach einer allgemeinen Verfügung werden die Straßen an den Grenzen des Deutschen Reiches mit Schlagbäumen versehen. An der Schweizer Grenze in Konstanz ist auf Grund von Vorstellungen der Konstanzer Stadtverwaltung von dieser Maßnahme Abstand genommen worden.

Blick in Ladenburgs Rathaus

* Ladenburg, 23. März. Aus der letzten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Ueber Ostern soll dem Unternehmer Wilh. Eckart die Aufstellung eines Karussells beim Wasserturm gestattet werden. — Die Verfügung des Bezirksamts Mannheim über den zivilen Luftschutz wurde zur Kenntnis gebracht; der Volksschulkeller ist als Luftschutzraum herrichten zu lassen. — Die Anschaffung von Dienstkleider für das Feldhutpersonal wurde genehmigt. — Die Aufstellung von Flaggenmasten in der Volks- und Realschule wurde nach dem Vorschlag des Gemeinderats Reffert genehmigt. — Die Lieferung von Schlauchmaterial für die Feuerwehr wird ausgeschrieben. — Die Wasserzinsveranlagung von der landwirtschaftlichen Kreiswinterschule und vom Kreis-, Lehr- und Versuchsgarten wurde einer Nachprüfung unterzogen. — Als Sachverständige zur Abschätzung von Hagelschäden im Jahre 1934 werden dem Bezirksamt in Vorschlag gebracht: Gemeinderat Karl Nilson, Landwirt Friedrich Behlun. und Landwirt Michael Meng.

L. Reilingen, 23. März. Als Sachverständiger zur Abschätzung von Hagelschäden im Jahre 1934 werden die Gemeinderäte Weißbrodt und Römpert bestimmt. — Ab 1. April 1934 wird der Wasserzinstarif durchschnittlich um 10 Prozent gesenkt. — Bei den vom Forstamt Schwetzingen geplanten Wegbauten sollen Reilinger Erwerbslose beschäftigt werden. — Unter der Leitung des Vereinsführers Kubach hielt der Männergesangverein seine Hauptversammlung ab. Der Verein steht, wie die Berichte ergaben, auf gesunder Grundlage und kann zuversichtlich in die Zukunft blicken. Auch gesanglich wurden schöne Erfolge erzielt.

* Pforzheim, 23. März. Zu Beginn der Frühjahrsarbeitsschlacht wurde der erste Spatenstich für den Bau der kath. St. Antonius-Kirche im Weststadtteil Brötzingen getan.

Die Pfalz wird von oben geknipst!

Für die Verkehrswerbung werden Luftbildaufnahmen gemacht

Wir sind durch die Flugzeuge und die dadurch möglichen Bildaufnahmen von oben in neuester Zeit in der Lage, die Verkehrswerbung durch das Bild in bisher ungeahnter Weise zu fördern, überhaupt erst wirkliche Ansichtskarten herauszubringen. Das hat besondere Bedeutung für die Pfalz, deren Schönheiten ja nicht nur weithin sichtbar und leuchtend an den Berghängen ausgebreitet liegen, sondern auch vielfach verborgen sind in den Tiefen des Pfälzer Waldes. Mit der Kamera vom Boden aus ist ja nur möglich, ein Dorf oder eine Burg von einer Seite her auf die Platte zu bringen, dieser Mangel wird jetzt durch die Luftbildaufnahmen der Badisch-Pfälzischen Lufthansa behoben.

Wir befragten den Geschäftsführer der Lufthansa in Mannheim, Dr. Hildenbrand, über die „Erfassung" der Pfalz von oben und über die Pläne für den Sommer. Das deutsche Luftbildwesen ist neu organisiert, die Mannheimer Stelle führt die Aufnahmen als Vertretung der „Hansa-Luftbild" aus, eine organisatorische Umstellung, die den Aufnahmebetrieb und die Leistungsfähigkeit nur fördert. Von den 6000 Aufnahmen, die seit 1926 gemacht wurden, entfallen bereits 2000 auf die Pfalz. Man bekommt beim Durchblättern des Albums mit den Luftaufnahmen erst einen Begriff von der „Weinlage" eines pfälzischen Ortes. Auch für die Planungsarbeiten der Städte und Ortschaften werden diese Aufnahmen in zunehmendem Maße verwendet.

Den größten Gewinn haben aber die Schlösser, Burgen und Ruinen der Pfalz und alle anderen sehenswerten Baudenkmäler und Naturschönheiten, die mehr im Verborgenen blühen. Die Zahl dieser Erinnerungsstätten an die bewegte Vergangenheit der Pfalz ist groß und nicht nur Gras, sondern auch Bäume sind inzwischen darübergewachsen, oder haben sie eingerahmt. Bisher war es immer schwierig, diese verborgenen Schönheiten auf die Platte zu bringen, jetzt ist es einfacher. Wenn man nicht von der Seite herankann, dann eben von oben.

Wie wir hörten, wird die Bildstelle der Lufthansa in Mannheim im kommenden Sommer den Kurs ihres Aufnahmeflugzeuges vor allem nach dem südlichen Teil der Pfalz wenden, in die waldige Gegend von Bergzabern und Klingenmünster, aber auch die Gegend um Alzey soll mit dem Objektiv eingefangen werden. Für die Aufnahmen wird die neu einzustellende Klemmlimousine mit ihren 150 PS verwendet werden, die sonst den schnellen Zubringerdienst zu anderen Lufthäfen versieht.

Gute Sicht ist Voraussetzung scharfer Aufnahmen. Je höher das Flugzeug steigt, desto umfassender ist der Blick, aber Einzelheiten sind dann eben kleiner und nicht so leicht zu erkennen. Man fängt bei 150 Meter an und steigt unter Umständen bis 2000 Meter, wenn es ein ausgedehnter Komplex, wie eine große Stadt, erfordert. Das Flugzeug ist besetzt vom Piloten und dem Photographen, die sich vorher eingehend über das Anfliegen und die Aufnahmen beraten. Wenn das Flugzeug bei einem Objekt, das aufgenommen werden soll, angekommen ist, gibt der Photograph dem Piloten ein Zeichen, daß er knipsen will und sofort wird das Gas weggenommen, um jede Erschütterung bei der Belichtung zu vermeiden. Es wird im allgemeinen schräg aufgenommen.

Die Anfragen bei der Bildstelle nach Aufnahmen häufen sich, die Verkehrsverbände erkennen den großen Wert der Verwendung solcher Luftbilder für ihre Prospekte, und Ausflügler und Fremde fragen heute schon häufiger nach Luftpostkarten, mit denen man die Daheimgebliebenen erfreuen will.

Bald wird wieder das erste Aufnahmeflugzeug über der Pfalz kreisen und manche reizvolle Gegend im Bilde festhalten. Das Luftbild ist ein wertvolles „Nebenprodukt" der Fliegerei geworden.

iw.

125jährige Schule geschlossen

* Rheinbischofsheim, (Amt Kehl), 23. März. Die Aufhebung der hiesigen Realschule auf Schluß des Schuljahres 1933/34 ist vom Unterrichtsministerium genehmigt worden, nachdem der Schulbesuch immer schwächer geworden und die Gemeindekasse den ihr zufallenden Aufwand zu tragen nicht mehr imstande ist. Die Anstalt hätte in diesem Jahre ihr 125jähriges Bestehen feiern können. Die alten Schüler der früheren höheren Bürgerschule werden mit tiefer Wehmut davon Kenntnis nehmen, daß ihre liebe alte Schule zu bestehen aufgehört hat.

---

* Odenheim, 23. März. In der Bahnhofswirtschaft fand die Jahresversammlung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Odenheim statt. Der Führer des Vereins, Bauinspektor Langlotz, begrüßte die Mitglieder und gab die Tagesordnung bekannt. Der Geschäftsbericht des Jahres 1933 zeigt, daß sein Hauptaugenmerk auf die Verbesserung der Wanderwege nach dem Siegfriedsbrunnen gerichtet wurde. Mit der Bahnverwaltung wurde wegen Verbesserung des Verkehrs Verhandlung gepflogen.

* Pforzheim, 23. März. Wie der Leiter des Sozialamtes der Hitler-Jugend Baden, Pg. Siekersky, in einer Pressebesprechung in Karlsruhe mitteilte, ist es gelungen, einen großen Arbeitsauftrag im Zusammenhang mit der Durchführung des Reichsberufswettkampfes nach Baden zu bringen. Es handelt sich um die Herstellung von zwei Millionen Plaketten für die Teilnehmer des Reichsberufswettkampfes, die ausschließlich der notleidenden Pforzheimer Industrie in Auftrag gegeben wird. Der Umfang der Aufträge, die lediglich einen Teil der Pforzheim zufallenden Arbeiten darstellt, beträgt 15 000 Tagewerke, die auf 23 Firmen verteilt werden, deren Betriebe größtenteils seither stillgelegt waren. 700 Neueinstellungen von Arbeitskräften sollen dadurch ermöglicht werden.

L. Weiler, 23. März. In einer von Bürgermeister Schneyer geleiteten Versammlung wurde das sog. Kelterprojekt, das in die alte Kelter den Einbau einer Jugendherberge und eines Turnsaales vorsieht, abgelehnt, da nach dem Projekt von dem vorhandenen Raum nur etwa die Hälfte für die Turnhalle zur Verfügung gestellt wird. Wenn der Plan nicht so abgeändert wird, daß zwei Drittel auf die Turnhalle und nur ein Drittel auf die Jugendherberge falle, faßt die Gemeinde den Bau einer eigenen Turnhalle ins Auge.

Nachbargebiete

Todesfahrt im Lastwagen

* Heilbronn, 23. März. An einer scharfen Kurve im Gemeindewald zwischen Biberach und Bonfeld geriet ein mit Sand beladener Lastkraftwagen ins Schleudern und stürzte infolge Radbruchs um. Das Führerhaus wurde zertrümmert und der Führer darunter begraben. Der Unglückliche war sofort tot. Bei dem Toten handelt es sich um einen aus Frankenbach stammenden Familienvater.

Pfälzer Arbeitsmarkt ist gesund

* Speyer, 22. März. Der Gesundungsprozeß der pfälzischen Wirtschaft ist in der Zeit vom 26. Februar bis 10. März erfreulich fortgeschritten. Die Zahl der Arbeitslosen sank weiterhin beträchtlich. Sie betrug 50 267 gegen 58 769 im Vormonat, also um 8602 weniger. Im Vorjahre betrug die Zahl der Erwerbslosen um die gleiche Zeit 82 861. Dies entspricht einer Abnahme der Arbeitslosenziffer um 32 594, also um 39,3 v. H. Die Abnahme der Arbeitslosigkeit im Berichtsmonat hat sich auf die Unterstützungseinrichtungen entsprechend entlastend ausgewirkt. Ende Februar wurden in der Arbeitslosenversicherung 6875 Unterstützungsempfänger gezählt, während es im Vormonat noch 9247 waren. Die Zahl der in der Krisenfürsorge Unterstützten betrug am Ende des Berichtsmonats 19 086 gegenüber 21 283 im Vormonat. Der nun erreichte Stand zeigt, daß die pfälzische Bevölkerung in den Wintermonaten die Bemühungen der Reichsregierung um die Beseitigung der Arbeitslosigkeit kräftig zu unterstützen bemüht gewesen ist. Es besteht deshalb Grund zu der Zuversicht, daß die Bevölkerung auch in der nun beginnenden zweiten Arbeitsschlacht mit dem gleichen Vertrauen und der gleichen Zähigkeit mitwirken wird.

Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitern hält an. Die milde Witterung ermöglicht die Aufnahme zahlreicher Notstandsarbeiten, bei denen eine große Anzahl Notstandsarbeiter zusätzlich angestellt werden konnten. Eine Reihe größerer Notstandsarbeiten wird in nächster Zeit in Angriff genommen werden. Auch im Freiwilligen Arbeitsdienst konnte eine Zunahme der Lagerinsassen verzeichnet werden.

---

* Heilbronn, 23. März. Unter den zahlreichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, die durch die Stadt Heilbronn durchgeführt werden ist auch die Fertigstellung des Neckarkanals bis Heilbronn vorgesehen. Die Arbeit erfordert den Bau von Hafen- und Umschlagseinrichtungen, eines Lagergebäudes am Durchstichkanal mit Gleisanschlüssen und Zufahrtsstraßen, die einen erheblichen Aufwand verursachen werden. Die Projekte sind in Bearbeitung. Auch sind einige sonstige größere Projekte in Vorbereitung, die geeignet sind, eine recht erhebliche Zahl von Erwerbslosen zur Arbeit zu bringen.

* Wiesbaden, 20. März. Der Haushaltsplan 1934 schließt bei einer Gesamtausgabe von 30,6 Millionen mit einem ungedeckten Fehlbetrag von 4,9 Millionen ab. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das eine Verbesserung um 2,15 Millionen, die in der Hauptsache auf erhöhte Zuweisungen von Reich und Staat zurückzuführen ist. Man erwartet aus der Reichswohlfahrtshilfe und einer Staatsbeihilfe insgesamt 6,7 Millionen im Jahre 1933.

Osterfreude in Schuhen von
HARTMANN
O 7, 13 Osramhaus

Kommen Sie bald, jetzt haben Sie noch die Auswahl
Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe
von 6.50 an · von 13.50 an
Kocher — Bügeleisen von 2.50 an
Heizkissen 7.50
Staubsauger von 15.- bis 79.-
Drahtgestelle 70 ∅ von 50 ₰ an
v. 2.75 an
Stehlampen ... von 2.90 an
Klublampen mit Tisch von 22.- an
Bronze-Kronen und Zuglampen
Echt Alabaster-Schalen v. 13.30 an
LAMPEN-JÄGER, D 3, 4

Amtl. Bekanntmachungen
Arbeitsvergebung.
Fuhrleistungen in den Vororten: Feudenheim, Friedrichsfeld, Käfertal, Neckarau, Rheinau, Sandhofen, Seckenheim, Waldhof u. Wallstadt für Arbeiten des Tiefbauamts. — Bedingungen u. Auskunft: Amtsgebäude II, D 1, 5—6, Zimmer 28. Einreichungstermin: Donnerstag, den 29. 3. 1934, vormittags 11 Uhr, Zimmer 28. — Zuschlagsfrist bis 20. 4. 1934. Tiefbauamt.

Reichszuschüsse
Fachmännisch. Beratung u. Erledigung der Formulare unverbindl. Für alle ins Fach einschlag. Arbeiten empf. sich
Rob. Jäger Spengler u. Install. M 7, 22 Tel. 326 49 Erwin Appel Gas- u. Möbelschrein. M 7, 22

Café Odeon
am Tattersall (a126) Tel. 449594
Heute und Samstag: Verlängerung
Eigene Konditorei — Täglich Künstlerkonzert

Billige
Osterfahrten
ab Paradeplatz
Karfreitag vorm. 8 Uhr nach Bergzabern-Dahn-Annweiler-Neustadt a. H. Mk. 6.-
Ostersonntag vorm. 7 Uhr nach Pforzheim-Wildbad-Dobel-Herrenalb Mk. 7.-
Ostermontag vorm. 8 Uhr lsenachtal-Münster a. St.-Bad Kreuznach-Rüdesheim Mk. 6.50
2-Tagesfahrt. Abfahrt Ostersonntag vorm. 8 Uhr nach Rothenburg o. d. T. (Aufenth.) - Nürnberg (Übernacht.) - Würzburg - Wertheim - Miltenberg Mk. 16.50
Anmeldungen: für die Tagesfahrten spätestens am Abend vorher; für die 2-Tagesfahrt spätestens Gründonnerstag.
Mannheimer Omnibus-Verk.-Ges. m. b. H., D 4, 5, Tel. 314 20
Änderungen vorbehalten. Bitte ausschneiden!

Für die Osterbäckerei
Weizenmehl 0 5 Pfund 0.85
Weizenmehl 00 5 Pfund 0.98
Mandeln süße Pfund .. 1.05, 0.88
Haselnußkerne Pfund 0.88, 0.68
Mandeln, gehobelt ... 1/4 Pfund 0.35
Mandel-Ersatz ..... Pfund 0.32
Cassel Rippenspeer ..... Pfund 0.95
Schinken, gekocht ... 1/4 Pfund 0.30
Limburger o. Rinde 20% Fett Pfd. 0.50
Tilsiter, ohne Rinde 20% Fett Pfd. 0.60
Edamer 20% Fett ..... Pfund 0.75
Gemischt. Gemüse ... 1/1 Dose 0.65
Leipziger Allerlei mittelfein 1/1 D. 0.85
Pflaumen mit Stein .... 1/1 Dose 0.45
Birnen, 1/2 Frucht .. 1/1 Dosen 0.60
Kaffee, frisch gebr. 1/4 Pfd. 0.58, 0.53, 0.48
Deutsche Frischeier 10 St. 0.78
Kokos, geraspelt ... Pfund 0.20
Orangeat Pfd. 0.95
Citronat Pfd. 1.00
Sultaninen Pfd. 0.45, 0.35, 0.30, 0.25
Rosinen Pfd. 0.35
Korinthen Pfd. 0.39
KANDER · Seit 60 Jahren
IMMER PREISWERT

Steppdecken aus der Quelle immer vorteilhaft!
Steppdecken-Näherei mit elektrisch. Betrieb
E. Rihm Mannheim-Käfertal, Neue Mannheimer Straße Nr. 45 Fernruf Nr. 532 58 2633

Echter Lachs geräuchert extra mild gesalzen in verkaufsfertig. Stücken zu 200—300 g
1/4 Pfd. 50 ₰
Zerr Feinkost D 1. 1 Tel. 288 77

Volksempfänger V. E. 301 sowie sämtliche Rundfunkgeräte der Vertragsfabriken liefert auf Teilzahlung (390)
L. Wirth Mannheim, Mallaustr. 3

Sportliche Damen-Mäntel

aus guten Herren-Stoffen in Schneiderverarbeitung führen wir in grosser Auswahl. Unsere Mäntel sind modebeständig und infolge der hervorragenden Qualitäten sehr dauerhaft.
Damen-Sport-Mäntel
aus gemusterten, reinwollenen Sportstoffen
ℳ 39.- 48.- 52.- 62.-
Damen-Gabardine-Mäntel
in allen Farb., Ia impr. Wollstoffe, fl. Formen
ℳ 28.- 35.- 38.- 48.-
Damen-Gummi-Mäntel
wasserdicht, nur moderne, erste Fabrikate
ℳ 10.- 15.- 19.- 23.-
Damen-Loden-Mäntel
imprägniert, meist Münchener Fabrikate
ℳ 25.- 29.- 32.- 38.-
Vertretung der Firma Lodenfrey
Engelhorn & Sturm
Abteilung Damen-Mäntel
Mannheim O 5, 4-7

Drucksachen jeder Art liefert billigs Druckerei Dr. Haas R 1, 4—6 Tel. 249 51

MARCHIVUM

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 8Pfg. Stellengesuche je mm 4Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Sind Sie Vertreter

und wollen Sie etwas verdienen

so schließen Sie sich unserer etwa 1000 Personen umfassenden **Großorganisation**, die strebsamen Mitarbeitern schon Jahre eine vornehme Existenz und hohes Einkommen bot, an. Der Verkauf findet an Private, auch über das Teilzahlungssystem des städt. Elektr.-Werkes statt. Eine gef. gesch. Werbung erleichtert den Verkauf unseres völlig neuen Artikels.

Vorzustellen mit Ausweispapieren am Sonntag, den 25. März, **Hotel National**, zwischen 10 bis 12 Uhr. Bewerber außerhalb wollen Angebote richten unter A X 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6252

Zum Besuch von Bäckereien **Vertreter gesucht.** Angebote jetziger Tätigk. u. kurze Zuschriften unt. B K 79 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *6287

In frauenlosen Haushalt wird fleißige *6265 **Haushälterin** sofort gesucht. Angebote unter B B 71 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Jge. geschickte Köchin die gute Empfehlungen hat, evtl. sofort gesucht. Anwälde 3917 Telephonanruf Nr. 429 02.

Ehrliches, fleißiges **Allein-mädchen** mit Kochkenntn. u. gut. Zeugniß. gesucht. Stefanien-Ufer 2 parterre. *6250

Verkäufe

Fahrräder fabrikneu, m. Garantie, in allen Ausführungen **Herrenrad 25.- Ballon 32.-** Ersatzteile enorm billig. Gebr. Räder von 10.— an **DOPPLER jetzt J 2, 8**

Der Preisunterschied zwisch. wenig gebrauchten oder fabrikneuen **Pianos** ist heute nicht mehr groß. - Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, fabrikneue Pianos zu unglaublich billigen Preisen bei weitgehender Zahlungserleichterung abzugeben **W. Ohnesorg** N 2, 1 gegenüber Kaufh. *6230

Stellengesuche

Gesucht: Gut eingeführte Vertretung od. Geschäft für den Bezirk Mannheim-Ludwigshafen von akadem. gebildetem arischen, led., 30 Jahre alten **Kaufmann** mit guten Umgangsformen. Größere Barmittel sind vorhanden. Angebote erb. unter B J 78 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6280

Jmmobilien

Baupartner für Ein- oder Mehrfamilienhaus (Lindenhof) gesucht. 2704 Fernsprecher 305 86 (2—6 Uhr).

Bauplatz in Vorort Mannheim preisw. zu verkaufen. Gefl. Zuschr. u. Z F 25 an d. Geschäftsstelle. 2422

Friedrichsfeld Wohnhaus m. 3 × 4 Z. u. 4420 qm Obst- u. Gemüsegarten; **Wohnhaus** mit 2 × 4 Z. u. schönem Garten; **Wohnhaus** 2 × 3 Zimm., zu verkaufen. *6207 Math. Geiger, Immobilien, Friedrichsfeld.

Unterricht

Wo werde ich **erfolgreich** nach den Lehrplänen der **höher. Schulen** bis zur **Reifeprüfung** vorbereitet? In den kleinen Klassen u. Kursen des seit 40 Jahren erfolgreichen, rein deutschen **Institut Siemund** Mannheim, A 1, 9 am Schloß **Tag- u. Abendschule** Schülerin u. Schülerinnen

Deutsche u. Perser Teppiche kauft man billigst bei **Alfons BRYM B 1, 2**

Gr. Küchenschr. 10.—, elektr. 3-armige Zimmerlampe 8.—, Küchenlampe 2.— z. verk. Meußer, 14, 2. St. lks. *6292

3 erstkl. 9909 **Herren-Räder** in verch. Preislagen abzugeben. Buchheit, C 2, 12

Im **Total-Ausverkauf** wegen Geschäftsaufgabe finden Sie noch **Schlafzimmer Speisezimmer Küchen Einzelmöbel** zu jedem annehmbaren Preis **Adolf Freinkel J 2 Nr. 4**

Von Privat Speisezimmer 1 schw. Teppich Persermuster **1 mod. Lampe** fast neu, bill. zu verkaufen. *6251 F 3, 9, 3. Stock.

Josef Arzt

Schöne *6286 **Warenschäfte** preisw. abzugeb. Bügele, Hebelstr. 3

Appell

Seit 33 Jahren
hat dieser Befehl
an Schrecknis
verloren.
Damals kam Pilo
es glänzte im Nu
und machte das Leder
weich dazu.
Heute ist Pilo noch besser,
heute ist Pilo
hochkonzentrierte
Glanzkraft!
Alles Lederzeug,
ob schwarz
oder braun
glänzt strahlendhell
und spielendleicht.
Pilo
war, ist und bleibt
unerreicht.

Pilo für Ihre schwarzen u. farbigen Schuhe

Gebr. Damen- und Herrenrad zu verkf. *6245 H 4, 24, 2 Tr.

Gut erhaltenes **Mädchenrad** zu verkf. *6238 Zu erfr. in der Gesch. d. Blatt.

1 Füllofen f. 10.- 1 Waschbecken m. Rohr 5.- 1 Küch.-Tisch 6.- 2 Polsterstühle m. Sessel 35.- zu verkaufen. *6258 Schmidt, J 1, 1.

1 Chaiselongue 1 Gasbade-Automat, 1 Badewanne, div. fl. Tischchen, Korbmöbel, Bilder u. Stiche, 1 Anzug billig preisw. zu verkaufen. *6271 L 4, 1, 3. Stock.

Diamant Fahrräder . 64.- Spez. . . . 34.- Rappold, G 2, 14 1907

Schlafzimmer in poliert und eiche, moderne Formen **Wohnzimmer** in all. Größen und Preisen **Tochterzimmer** modern (469 in Schleiflack **Küchen** natur und in elfenbein **Einzelmöbel** kaufen Sie immer gut bei **F. Krämer nur F 1, 9** Bedarfsdeckungsscheine werden angenommen.

Sch. neue Couch u. Chaiselongue bill. zu verkauf. L 8, 14, prt. lks. *6228

Kaufgesuche

Gebrauchte, gut erhaltene **Nähmaschine** gen. bar zu kaufen gesucht. - Angebote unter B L 80 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *6290

2 gut erhaltene komplette 5011 **Betten** zu kauf. gesucht. K 1, 4, parterre, Telephon 327 27.

Eich. Büfett „ Schreibtisch Teppich billig zu kaufen gesucht. *6235 Telephon 507 07.

Automarkt

4/PS Opel offen, auch reparaturbedürft., zu kaufen gesucht. 3075 Tel. 587 92

Leihwagen neue Modelle z. günstig. Beding. werd. ausgeliehen Aptel, Tel. 489 31

269

4 PS Opel-Limousine, rund, **1 Goliath-Lieferwagen**, ein 2-Rad-Anhänger, 60 Ztr., ein 5 To. Fahrgestell, Riesenmaschinen, 32 × 9 zu verkaufen. *6283 Lindenhofstr. 28, Telephon 294 31.

Hypotheken

RMk. 4000.- suche f. Freund sof. auf 1 Jahr gegen 1. Hypoth. Eltangen. Keine Vermittlung. **Korn, Mannheim, Rheinhäuserstr. 48, Tel.-Nr. 43248.** *6285

Nicht alles hilft, aber ein **kleine Anzeige** in unserer Zeitung hat durchschlagenden Erfolg!

Mietgesuche

2 Zimmer und Küche z. Mietpreis bis 35 Mk., z. 1. 5. zu miet. ges. Angebote u. B A 70 an die Geschst. *6264

Suche *6303 **sep. leer. Zim.** von Breite Str. F - bis K-Quadr. Angeb. u. B T 88 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Ungestört gelegenes, möbliertes **Schlaf-Wohn-Zimmer** (Couch) Oststadt, m. Bad, Teleph., Zentralheiz., zu miet. gesucht. Angeb. m. Preisangabe u. A Y Nr. 66 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *6255

Vermischtes

Günstiges Oster-Angebot

Braune Damen-Schnürhalbschuhe, bequem. Abs., Gr. 36/42 . **4.95**

Eleg. Damenspangen- u. Oesenschuhe, mit Applikationen . . Abs. XIV. **5.90**

Herr.-Halbschuhe schwarz und braun, **5.75**

Knab. Halbschuhe schwarz u. braun . . Gr. 36-39 **4.95**

Kinderstiefel . . . 18/22 **1.75**

Schuhmarkt Arnold Bernauer H 1, 14 Marktplatz

Junker & Ruh Modell 34 Modernste Sparherde, Email-Schnellbrat-Herd, gegen jeden Gas- verkauft schon von RM. 5.70 monatlich an bei **Bazlen** am Paradeplatz

Vermietungen

Schöne 6-Z.-Wohnung R 7, 27, 2. Stock (Friedrichsring, Nähe Wasserturm), Etagenheizung, Heißwasseranlage, neu hergerichtet, z. 1. 4. 34 zu vermieten. Näheres: Gund, Friedrichsring 44. *6256

Schöne 6-Zim.-Wohnung Bad u. Zubeh., Etagenhz., Warmwasserversorgung, ganz neu herger., R 7, 27 (Friedrichsring) nahe Wasserturm, sof. od. spät. zu vm. Näh.: Gund, Friedrichsring 44. *6282

Bahnhof L 13 Schöne, sonn. 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 1 Tr., zum 1. 4. zu verm. Ausk. Fr. Männ, Lindenhofstraße 13, Fernspr. 243 07. *6270

Schöne, geräumige **Neubauwohnung** 4 Zimmer, Mansarde, Bad, Loggia usw., zum 1. 4. zu verm. Pr. 85 M. Walter, Brahmsstraße 5. *6257

Tullastraße 19. Neu umgebaute **3- u. 4-Zimmer-Wohnung** sonn. Lage, eingeb. Bäder, zum 1. 4. zu verm. Die Wohn. liegen hinten d. Gärten zu. Ausk.: 2 Tr. *6275

Preiswerte Oster-Angebote

Jugdl. Strohglocke	Postillonform	Aufschlaghut
mit andersfarbiger Ripsgarnitur, moderne Farben **4.90**	Pedaline, in hell. Modefarben sehr kleidsam **5.90**	eleg. Verarbeit. mit Hutschleier in schwarz und Modefarben . . . **6.75**

WRONKER

DAS DEUTSCHE EINKAUFSHAUS
FÜR ALLE BEDARFSARTIKEL - MANNHEIM

2-Zim.-Wohng. (Waldparkviert.) groß, sonn., mit eingeb. Bad, an ruhige Leute od. Einzelpers., zum 1. 5. zu vermiet. Ang. u. T O 169 an die Geschst. 2593

4 × 1 Zimmer und Küche
4 × 2 Zimmer und Küche
2 × 3 Zimmer und Küche
1 × 4 Zimmer und Küche
8 × 5 Zimmer und Küche
3 × 6 Zimmer und Küche
22 leere u. möbl. Zimmer
Hecht, Schiller, T 4a, 11 *6244

Tennisplatz! Mod. möbl. Zi. (Bad, fl. Wasser) zum 1. 4. zu verm. Sebelstr. Nr. 19, 4. Stck. r. *6199

Mans.-Zimmer leer, in Neubau, zum 1. April an alleinst. Pers. zu verm. Lenaustr. Nr. 20, prt. rechts *6267

Möbl. Zimmer sep., m. 2 Bett. u. Kochgeleg., in Einf.-Haus z. 1. 4. 34 zu vermiet. Zu erfr. G 6, 12. *6278

Möbl. Zimmer mit od. oh. Pension sof. zu vermieten. *6249 C 2, 3, 2 Trepp.

Billiges möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** zu verm. *6229 H 3, 8, 1 Tr. r.

H 3, 4, III. r. Gemütlich. Heim sind, best. H. od. D. bei alleinsteh. Wwe., sof. od. sp. 3427

Frauen sind nicht so schüchtern . . . . Frauen gehen in den Laden, nur, um „mal fragen". Und das ist richtig so. Niemand verlangt, daß Sie sich gleich entscheiden sollen, aber Ansehen, das kann man ruhig machen. Sie werden an meinen Tapeten schon Ihre Freude haben. 5343 **Bölinger** Tapeten — Linoleum Seckenheimerstr. 48 Telephon 43008

Moderne 6-Zimmer-Wohnung (mit Zentralheizung etc. in guter Lage am liebsten Oststadt), zum 1. Mai od. später gesucht. 3722 Angebote unter T T 168 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Drucksachen liefert schnell und preiswert **Druckerei Dr. Haas** Neue Mannheimer Zeitung

Die große Osterfreude ein Geschenk aus Porzellan!

Aber auch edles Bleikristall - z. B. die herrliche Lilian-Harvey-Serie oder zollose schöne Keramik erfreut immer

Bazlen am Paradeplatz - das große Spezialhaus

Sie stellen alles in den Schatten mit diesen schicken **Oster-Krawatten**

Selbstbinder Frühjahrs-Neuheiten, reine Seide, moderne Karomuster, breite volle Form . . . . M **-.95**

Selbstbinder neue Schottenmuster, neue Farben, die die Mode bevorzugt . M **1.45**

Selbstbinder reine Seide, moderne Tupfenmuster in vielen neuen Farben. M **2.45**

Selbstbinder ausgesuchte hochwertige Qualitäten in apartester letztmodischer Musterung. M **3.50**

MODE HAUS **Neugebauer** G.m.b.H. AN DEN PLANKEN

. . . . und für den Uebergang

unsere bevorzugten Qualitäten

ELBEO STRÜMPFE

und Hausmarken

0.98 1.25 1.65 1.95 etc.

in den neuesten Frühjahrsfarben

ELBEO

Strumpf — Trikotagen

Weczera

Mannheim, O 3, 4a — Ludwigshafen, Bismarckstr. 49